

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Volksblatt. 1930-1933
46 (1932)**

142 (20.6.1932)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-505235](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-505235)

Volkshlutt

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptgeschäftsstelle: Wilhelmshaven-Küstringen, Peterstraße 70.
Telefon Nr. 58 und 109; Geschäftsstelle Oldenburg: Althornstraße 4.
Telefon Nr. 2508; Geschäftsstelle Nordenham: Bahnhofstraße 5.
Telefon 2259; Geschäftsstelle Brake: Bahnhofstraße 2, Telefon 341

Der Bezugspreis beträgt 2,10 RM einm. Beilieg. Ausgabe A
2.— RM monatlich. Anzeigen Die einpaltige mm-Zeile 12 Pf.
Ausgabe A 10 Pf. für auswärt. 25 Pf. Ausgabe A 20 Pf.
Reklamen Einpaltige mm-Zeile lokal 40 Pf. auswärt. 65 Pf.

Druck und Verlag: Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Küstringen
Postfach-Konto: Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Küstringen
Hannover 18760. Das Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme
der Sonntage und Feiertage. Anzeigen-Aufnahme bis 4 Uhr mittags

Nummer 142

Montag, den 20. Juni 1932

46. Jahrgang

Hessen hat gewählt.

Sozialdemokratie gewinnt 2 Mandate! - Nationalsozialisten die erwartete Mehrheit nicht erreicht. - Wieder schwierige Regierungsbildung.

(Darmstadt, 20. Juni. Radiodienst.) Die Neuwahl des hessischen Landtages, die nach einem überaus heftig geführten Wahlkampf gestern vor sich ging, hat den Nationalsozialisten die erhoffte Mehrheit im hessischen Landtag nicht gebracht. Die Hitleranhänger haben zwar ihre Stimmen von der Wahl im November vorigen Jahres um einige Prozent gesteigert, jedoch sind ihnen von den 70 vorhandenen Mandaten statt der erwarteten 36 nur 32 zugefallen. 54,2 Prozent der hessischen Landtagswähler haben den Nationalsozialisten auch diesmal die Gefolgschaft versagt.

Erfreulich und bemerkenswert hat die Sozialdemokratie in Hessen abgehakt. Sie behauptete nicht nur ihre Stimmenzahl vom November, sondern erhielt darüber weitere 5000 Stimmen mehr und steigerte ihre Mandate von 15 auf 17. Katastrophal ist dagegen die Wahl für die Kommunisten ausgefallen. Sie verloren rund 25 000 Stimmen und behaupteten von ihren bisherigen zehn Mandaten nur sieben. Die Partei der Spalter um Seppewitz, die auch diesmal mit der kommunistischen Opposition gemeinsam ging, verlor nicht weniger als 50 Prozent der im Herbst aufgetragenen Stimmen, indem sie von 23 000 auf rund 11 000 Stimmen zurückging und infolgedessen von ihren bisherigen zwei Mandaten nur eins behielt.

Wesentlich katastrophal ist der Verlust der Nationalen Einheitsliste, hinter der sich sämtliche Splitter der Mitte verbündeten. Diese Parteiengruppe ging von 47 445 Stimmen, die sie insgesamt im November erhalten hatte, um fast die Hälfte auf 24 675 Stimmen zurück. Das bedeutet einen Rückgang an Mandaten von fünf auf zwei. Aller Voraussicht nach werden diese Mandate ein Volksparteier und ein Landvolkmann erhalten, während die beteiligte Staatspartei leer ausgeht. Das Zentrum verlor gestern rund 4000 Stimmen, behauptete jedoch seine bisherigen zehn Mandate. Die Wahlbeteiligung betrug am gestrigen Sonntag 77 Proz.; im November waren es 82,4 Prozent.

Das vorläufige amtliche Ergebnis lautet:

	Stimmen	Mandate
Sozialdemokraten	172 550 (168 101)	17 (15)
Zentrum	108 603 (112 244)	10 (10)
Kommunisten	82 051 (106 790)	7 (10)
Spalter SMV	11 697 (23 108)	1 (2)
Deutschnationale	11 267 (10 837)	1 (1)
Nat.-Sozialisten	328 268 (291 183)	32 (27)
Frei. Demokraten	4 930 (4 613)	0 (0)
Einheitsliste	24 675 (47 445)	2 (5)

Die Frage der Regierungsbildung in Hessen ist durch den Ausfall der Wahl gleich schwierig wie zuvor. Eine stabile Mehrheit ist nur zu bilden von Nationalsozialisten und dem Zentrum gemeinsam. Deren gegenwärtiges Verhältnis ist heute schlechter denn je. Andererseits würden für den Fall, daß die zwei Abgeordneten der Einheitsliste sich mit den Deutschnationalen zu den Nationalsozialisten schließen, auf der bürgerlichen Seite 35 Mandate vereinigt sein, die gleiche Zahl stünde ihnen gegenüber. Angesichts dieser Situation bleibt das Zentrum für eine Regierungsbildung in Hessen

auf parlamentarischer Grundlage ausschlaggebend.

Der Wahltag selbst ist, von kleineren Zwischenfällen abgesehen, ruhig verlaufen. In der Nacht zum Sonntag kam es jedoch insbesondere

in Mainz zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Mehrere Personen wurden schwer verletzt, so daß sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten.

Demonstrationsversuche in München.

Museinandergetriebener Aufmarsch gegen die Wohnung des Ministerpräsidenten.

(München, 20. Juni. Radiodienst.) Die Angehörigen der SM. und der SS. wurden gestern vormittag an ihren Stellplätzen zusammengezogen und ihnen aufgegeben, uniformiert vor der Wohnung des bayerischen Ministerpräsidenten zu demonstrieren. Die Polizei konnte einen Teil der Hitleranhänger bereits auf ihren Stellplätzen festnehmen. Gegen 12 Uhr mittags rückten einige tausend Leute gegen die Wohnung des Ministerpräsidenten vor. Die Polizei riegelte jedoch die Straße ab und erließ die Demonstration. Dabei machte sie vom Gummischuß und in einem Falle auch von der blanken Waffe Gebrauch. Mehrere Personen wurden verletzt. Angesamt sind gestern in München 470 Nationalsozialisten wegen Verletzung des Uniform- und Demonstrationsverbotes vorübergehend festgenommen worden.

Schmeling oder Charten?

Am Dienstag um 10 Uhr abends nach amerikanischer Zeit — das ist für uns also um

4 Uhr morgens — stehen sich in dem neu erbauten Stadion von Long Island in der Nähe von New York der Deutsche Max Schmeling und der litauische Amerikaner Charley im Kampf um die Weltmeisterschaft gegenüber. Mit dieser Begegnung kommt es zu einer Revanche des Treffens vom Juni 1930, wo Schmeling, zum ersten Male die Hand nach der höchsten Krone im Boxsport ausstreckend, sich den Titel holte, da Charley wegen eines Tiefschlages

in der vierten Runde disqualifiziert werden mußte. Im vergangenen Jahr hat Schmeling gegen Young Stribbling seinen Titel erfolgreich verteidigt. Auch diesmal scheinen die Aussichten des Deutschen, der ganz im Gegensatz zu 1930 eine ausgeglichene Favoritenstellung einnimmt, recht günstig zu sein. Hat er doch vor seinem Widerstand, der bereits das 30. Lebensjahr erreicht hat, den Vorteil der Jugend heraus. An Größe sind sich beide Boxer mit je 1,85 Meter völlig gleich. Im Gewicht dagegen weist Charley mit 91,3 Kilo, unserem Landsmann gegenüber ein Plus von rund 10½ Pfund auf. Der Kampf geht, wie die beiden vorherigen, zugunsten des „Milchbonds“. Man rechnet mit einer Einnahme von 400 000 Dollar, von denen Schmeling 40 Prozent, sein Herausforderer 10 Prozent bekommen.

Auf einer Fahrt im Düsselsttal in der Nähe von Düsseldorf schlug ein vollbesetzter Autobus bei einer starken Steigerung um. Sämtliche Insassen, 25 Mitglieder eines Frauenvereins, wurden dabei verletzt, drei sehr schwer.

Bayerische Volkspartei gegen Kabinett Papen.

Sitzung der Maßnahmen der bayerischen Regierung.

(München, 20. Juni. Radiodienst.) Die Landesausführung der Bayerischen Volkspartei hielt gestern in München eine Tagung ab, auf der es zu den jüngsten politischen Vorgängen Stellung nahm. In einer Entschließung wird der Reichsregierung von Papen wegen ihrer Abhängigkeit von den Nationalsozialisten,

wegen der Auflösung des Reichstages, Beiseitigung des SA-Verbots und Erlass der einseitigen Finanz-Motuverordnung scharfe Deposition angekündigt. Die letzten Maßnahmen der bayerischen Regierung (Demonstrations- und Uniformverbot) wurden gutgeheißen.

Der Todeschuh Brenzlau.

Auf raffinierte Weise die sechzehnjährige Freundin erschossen.

In Brenzlau (Mert. Brandenburg) erschloß der 23jährige Erwin Rahmann aus Bielefeld seine 16jährige Freundin Edith Brehmann. Das Mädchen hatte dem Freund, der sie bestohlen hatte, heftige Vorwürfe gemacht, worauf der Dieb zum Revolver griff und der Sechzehnjährigen einen tödlichen Kopfschuß beibrachte. Der Täter sprang auf der Flucht aus dem Fenster und trug einen doppelten Armbruch davon. Rahmann wurde als Polizeigeisgener ins Krankenhaus gebracht.

Ergänzend wird hierzu aus Brenzlau berichtet: Die 16jährige Edith Brehmann war Halbwaise. Ihr Vater war im Krieg gefallen. Die Mutter hatte sich zum zweitenmal verheiratet, war wieder geschieden worden, und die kleine Edith mußte sich früh nach einem Brotwerb umsehen. Als Fünfzehnjährige wurde sie bereits Hausmädchen und Stütze beim Baron von Seckendorf, der in Bielefeld eine Villa besitzt. Die kleine Edith war ein aufstrebendes Mädchen und hatte viele Verehrer. Vor einiger Zeit verlobte sie sich mit einem jungen Gutsangehörigen, der auf einem Besitztum in Pommern eine gute Stellung hat.

Die beiden Verlobten trafen sich aber nur außerordentlich selten. Vor kurzem machte sich der 23jährige Erwin Rahmann, der in Bielefeld wegen verschiedener Verfehlungen einen leichten Weindamp hat, an das junge Mädchen heran. Ihm kam dabei nicht nur zu flattern, daß der Verlobte des Mädchens weit von Bielefeld entfernt wohnte, sondern daß auch der Baron von Seckendorf auf längere Zeit verreist war. Edith Brehmann hatte das Haus des Barons allein zu betreten und im übrigen viel freie Zeit. Wie die Polizei ermitteln konnte, hatte sich Rahmann in den letzten 14 Tagen täglich mit Edith Brehmann getroffen. Wiederholt wurde er auch das Haus in der Königstraße auf. Es wird vermutet, daß seine Besuche nicht nur dem Mädchen gefallen haben, sondern daß er vor allem eine Gelegenheit zu Diebstählen ausgenutzt hat. Vorgetrieben verleitete er die junge Brehmann zu einer kurzen Reise nach Brenzlau. In dem kleinen Hotel „Zur Elisenbahn“ mietheten die beiden jungen Leute ein Zimmer im ersten Stockwerk. Im Fremdenbuch schrieben sie sich als Ehepaar an. Rahmann empfand reichlich zu Abend, setzten sich dann hin, schrieben fünf verschiedene Briefe, ließen

diese zur Post bringen, suchten dann ihr Zimmer auf, wo sie noch bis tief in die Nacht hinein larmten und legten sich dann schlafen. Früh bestellten sie sich das Frühstück und ließen sich an. Nach einem heftigen Auftritt, kurz nach 10 Uhr, hörten die Angestellten einen Schuß fallen. Sie eilten ins Zimmer hinauf, die Tür blieb verschlossen. Im nächsten Augenblick aber wurde ein Fenster aufgerissen und Rahmann sprang auf die Straße hinunter. Als der Gastwirt und die Angestellten in das Zimmer eindringen, fanden sie Edith Brehmann mit einem Brustschuß 16 bis 18 auf dem Rücken auf. Die Waffe lag in einer Ecke. Es hat den Anschein, als ob es sich hier nicht um eine reine Liebestragödie handelte. Rahmann hat Diebstähle im Haus des Barons von Seckendorf verübt und erst in Brenzlau das Mädchen davon in Kenntnis gesetzt, nachdem er ihr zuvor eingedrückt hatte, daß sie beide aus Liebeskummer in den Tod gehen wollten. So hat denn auch die Brehmann Mischiedsbriefe geschrieben. Rahmann hatte aber zweifellos nicht die Absicht, sich selbst zu erschließen, sondern ergriß gleich nach der Tat die Flucht.

Jadefädliche Umchau.

Rüstringen, 20. Juni.

Schadenfeuer in einer Autohalle.

In den Garagen der Firma Freiberg an der Kopperhöfner Straße entstand in der Nacht zum Sonntag ein Brand, der das Anwesen sowie die Autohallen der Firma Osterhufz bedrohte. Der schnelle Hilfe der Feuerwehr ist es zu verdanken, daß großer Schaden verhindert wurde. Lediglich eine Autohalle ist ausgebrannt.

Heute Versammlung der Eisernen Front.

Die Kampfleitung der Eisernen Front wird nochmals auf die heutige Versammlung für alle Angehörigen der Mitgliedsorganisationen hin. Die Versammlung findet in den „Centralhallen“ statt. Beginn 8 Uhr. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist zahlreiches Erscheinen, auch der Frauen, erforderlich. Die Mitgliedsbänder dienen als Ausweis.

Sonntag am Wasser.

Ein recht lebhafter Spaziergänger, Kade- und Sportbetrieb herrschte gestern wieder am Strand des Deiches. Am Wilhelmshavener Südrand fand mittags die Segelregatta der Kommandantur und des Seglervereins lebhaft Beachtung, zumal am Strand während der Regatta ein Konzert gegeben wurde. Bei starker Brise fuhren die Fahrzeuge zum Genuß um Armad, wo allerdings wegen Regener die leicht gefüllten Segel empfielen. An der ersten Hafeneinfahrt fanden die Dampfer nach Helgoland, Wangerode und hinüber nach Butjadingen wie für Fahrten in See bis zum späten Abend starken Auftrieb. Sowohl auf der Rüstringer Schiffe als auch auf den von der Stadt nach alt und jung zum Baden veranlaßt. Obwohl in den Nachmittagsstunden Eise eintrat, nahm man noch gern und lange Sonnen- und Luftbäder. Ueber einen prägnanten Seefahrtverlauf berichteten am Abend die Teilnehmer der Kombi-Fahrt nach Helgoland. Alles was gestern auf, am und auch im Wasser war, dürfte zu seinem Recht gekommen sein.

Weiterbau der Werft-Schiffbauhalle.

Die Arbeiten an der neuen Schiffbauhalle in der Wöhrstraße sind fortgesetzt worden. Mauerleute sind damit beschäftigt, das noch freistehende Stahlgerippe mit Mauerwerk auszufüllen, so daß auch dieser Teil der Halle, wenn die Arbeiten weiter unterbrochen werden, bald unter Dach sein wird.

Parteiversammlung in Neugroden.

In einer hier auf befehligen Versammlung am Sonnabend in der „Norddeutschen“ sprach Parteivorsitzender Kade über die innerpolitischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland. Redner führte u. a. aus, daß es notwendig sei, klar zu erkennen, daß die Einstellung der Sozialdemokratie zu allen Wirtschaftsfaktoren richtig sei. Nicht die Nationalsozialisten könnten und wollten eine sozialistische Wirtschaft aufbauen, sondern nur mit einer Verbundenheit der Gegner aller sozialistischen Ideen die alten Formen jüdischer Zeiten wieder herbeiführen. Scharf kennzeich-

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
Dienstag, 21. Juni
Ausflug nach Bremerhaven u. zurück
mit D. „Glückauf“ zur Besichtigung d. Schnell-
dampfers „Europa“ u. Aufenthalt in Bremerhaven
Sonder-Besichtigungspreis 1 Fahrtenpreis 3,10,—
Abfahrt 1. Halbfahrt 9.00 Uhr
Mittag und Tanz an Bord **Mk. 3,—**
Fahrkarten in den Verkaufsstellen und an Bord

Adas Brautfahrt.

Roman

von Otfried v. Hanstein.

36. Fortsetzung. — Nachdruck verboten

„Hein, aber ich möchte dich bitten, mit mir zu Walter Mac Clean zu fahren und ihn ins Vertrauen zu ziehen.“

Will ich ihn geküßt an.

„Eher Will, ich habe das Gefühl, daß es unsere Pflicht ist, Mac Clean in den Beziehungen und ich habe dir gesagt, in welchen Beziehungen ich seit dem Zusammenstoß in Memphis mit seiner Familie stehe. Ganz offen habe ich dir gesagt, daß ich Adas Mac Clean liebe, und du hast gesehen, wie freundschaftlich dieser praktische Mensch zu mir ist. Ich habe es für meine Pflicht, ihm gegenüber vollkommen ehrlich zu sein, zumal nach diesen Vorgängen ein weiterer Verkehr meinerseits in diesem Hause ja unmöglich wäre. Ist Adas — ich wage noch immer nicht es auch nur zu denken — ist Adas wirklich die Schreiblerin dieses Briefes, dann hat sie keine Schöpfung verdient, und dann muß ich als anständiger Mensch es Mac Clean überlassen, ob er den Bruder einer solchen Schwester noch in seinem Hause dulden will. Aber Will — ich flammere mich mit allen Hoffungsgeheimen an diesen Gedanken — ist dieser Brief auch ein Schmeißel — dann — dann können wir der armen Adas, die dann in Kenosha verbrannt ist, nicht mehr helfen, wir müssen uns mit dem wenigsten ihr Gedanken von jedem Mafel reinwaschen. Ich weiß ja überhaupt nicht, wie ich das überleben sollte.“

Will stand auf.

„Komm zu Mac Clean!“

Zum Glück konnten die beiden Betreuer das Arbeitszimmer des Großkaufmanns betreten, ohne von Frau Wabel bemerkt zu werden.

„Meine Herren, das geht nicht! Ich sehe Ihnen an, daß Sie sich innerlich zugrunde richten.“

„Wagten Sie, was uns wieder geschieht ist!“

Glänzende Abwicklung des Festes. — Gute Leistungen in den leichtathletischen Wettkämpfen. — Der Massenaufmarsch der Kinder.

Das Kinderfest der Gruppe Rüstringen gehört nunmehr der Vergangenheit an. Die Beteiligung übertraf alle Erwartungen. Ebenfalls hat der Wettergott sich von der besten Seite gezeigt. Immer, wenn sich drohende Wolken am Horizont zeigten, wußte er die Teilnehmer von dem Gegenteil zu überzeugen. Der Besuch ließ wohl noch Wünsche offen, jedoch dürfte auch als betrieblig anzupreisen sein. Angenehm bemerkbar machte sich die glänzende Organisation des Festes. Die beteiligten Funktionäre teilen sich in den Erfolg.

Schon in den Morgenstunden vor der angesetzten Zeit besaßen die Rüstringer Sportplatz. Vorherrschend waren die kleinen Wettkampfteilnehmer, die unter Führung ihrer Kampfleitung zu den Wettbewerben antreten. Rund 300 Knaben und Mädchen wollten im sportlichen Wettkampfe ihre, wenn auch kleinen Kräfte messen. Der Vormittag wurde voll ausgenutzt. Lauf, Ballweitwurf und Weitsprung wurden mit Eifer und Mithras ausgemessen, wobei die kleinen Teilnehmer ihre Kräfte in ihrer gewählten Leistungsbewertung bewiesen. Sich gegenseitig beobachtend, verurteilte jeder beim zweiten und dritten Versuch seine Leistungen zu verbessern, um in der Gesamtwertung eine höhere Punktzahl zu erreichen. Für den aufmerksamen Beobachter wirkt es stets anziehend, die kleinen Teilnehmer zu beobachten, die sich um Sport zu bemühen. So unangewöhnlich diese bei der Sache, alles was im Kinderpiel erliegt, um dabei doch annehmbare Leistungen zu erzielen. Die unten folgenden Wettbewerbe zeigen das recht deutlich. Auch haben die in jedem Jahr stattfindenden Reitsportwettbewerbe die Lehre gebracht, daß die Kinder der Wettbewerbe der Reitsportvereine mit ihren Leistungen an der Spitze lagen. Programm-mäßig waren gegen 11 Uhr die Reitsportwettbewerbe beendet, so daß alle Kinder früh genug das Mittagessen einnehmen konnten.

Der Feindmarsch

Ist um 2 Uhr alle Teilnehmer vereint am Rüstringer Rathaus. Von Richtung Siebelsburg vernahmen wir die Klänge des Tambourkorps. Der Verein Germania rückte an, desgleichen vom Mühlenweg der Verein Heppens, ebenfalls mit Trommelschlag und Pfeifenklang. Die jüngsten Spielzeuge unseres Bundes schlugen und tanzten. Die heute in unseren Reihen anwesenden Kinder sind, die Reitsportwettbewerbe übernahm die Gesamtleitung und in starker Marschmusik marschierte der Zug zum Rüstringer Sportplatz. Die Kinder, Mädchen und

Knaben, marschierten gleich auf den großen Platz zu den gemeinsamen Wettbewerben. Gut haben sie es gemacht, die Kleinen wie auch die Großen. Großen Anlauf fanden, wie immer, die Staffelläufe. Die zum Teil tadellosen Staffelläufe verrieten in allen Vereinen ein eifriges Training. Die Fülle der Darbietungen ließ nur von jedem Verein eine Mannschaff an den Start. Die besten Staffelläufe der Gruppe Rüstringen, die sich bis heute nicht in der Gruppe Rüstringen mit dem Koller für die Knaben und das Reitenfahren der Mädchen ist gar nicht so einfach, wie es vielfach angenommen wird. Im Uebereifer wird dann oft mehr verumdehlt als gewonnen. Aber wie es auch sei, die Kleinen gaben sich die beste Mühe und erzielten herzlichen Beifall. In der allgemeinen Wertung sahen wir sämtlichen Teilnehmer noch einmal auf der Bühne. Ein herrliches Bild, diese bunte Kinderarmee. Wie durcheinandergewürfelt, und doch nach den Anweisungen ihrer Leiter arbeitend, sehen Arbeit und Ehrgeiz die praktische Schulung der Reiter. Den Abbruch des Tages bildete das Handballspiel Germania gegen Heppens. Germania zeigte ein besseres Zentrumspiel und konnte das Spiel 1:0 gewinnen. Im Fußballspiel Rüstringen gegen Germania trennten sich beide Mannschaften mit unentschiedenem Torverhältnis 1:1. Hierbei war das Fest. Die Vereinstrainer den Rückmarsch in die einzelnen Stadtteile an. Hinter den Spielmannszügen folgten die Reitsportler, auf dessen höchsten Stelle die Reite des Bundes der Arbeiter-Turner und Sportler wehte.

Die sportlichen Wettkämpfe.

Dreifampf. Knaben 8 bis 10 Jahre: 1. H. Zeige, Heppens, 189 Punkte; 2. E. Widenberg, Heppens, 181 P.; 3. R. Wäste, Neugroden, 175 P.; 4. R. Föder, Jode, 174 P.; 5. E. Doman, Schaar, 169 P. — Mädchen 8 bis 10 Jahre: 1. H. Reele, Neugroden, 189 P.; 2. A. Feige, Heppens, 179 P.; 3. E. Tobiasen, Heppens, 159 P.; 4. E. de Wall, Heppens, 156 P.; 5. A. Berle, Heppens, 156 P. — b) 12 Jahre: 1. G. Döben, Neugroden, 252 P.; 2. G. Döben, Neugroden, 247 P.; 3. A. Damborg, Neugroden, 246 P.; 4. A. Reele, Neugroden, 244 P.; 5. H. Storch, Rüstringen, 242 P. — Mädchen 11 bis 12 Jahre: 1. E. Beng, Neugroden, 211 P.; 2. Odbaber, Germania, 210 P.; 3. H. Otie, Heppens, 210 P.; 4. M. Thaler, Heppens, 209 P.; 5. E. Rele, Rüstringen, 208 P. — Knaben 13 bis 14 Jahre: 1. M. Schmidt, Rüstringen, 234 P.; 2. F. König, Heppens,

223 P.; 3. Normann, Germania, 221 P.; 4. P. Roat, Schaar, 219 P.; 5. A. Heimers, Jode, 218 P. — Mädchen 13 bis 14 Jahre: 1. H. Schneider, Neugroden, 232 P.; 2. E. Jense, Schaar, 214 P.; 3. A. Ruwert, Neugroden, 207 P.; 4. E. Reele, Germania, 204 P.; 5. J. Bohlmann, Heppens, 200 P.

Wettkämpfe. Mädchen 8 bis 10 Jahre: 60-Meter-Lauf E. Weig, Neugroden, und Fr. Beng, Jode, 10 Sek.; Ballweitwurf E. Reele, Neugroden, 37,75 Meter; Weitsprung E. de Wall, Heppens, 3,40 Meter. Knaben 8 bis 10 Jahre: 60-Meter-Lauf H. Feige, Heppens, und M. Brodnow, Heppens, 10,1 Sek.; Ballweitwurf H. Feige, Heppens, 46,80 Meter; Weitsprung M. Kraus, Wilhelmshaven, 3,25 Meter. — Mädchen 11 bis 12 Jahre: 75-Meter-Lauf E. Beng, Neugroden, und D. Berthold, Rüstringen, 11,2 Sek.; Ballweitwurf Odbaber, Germania, 39,44 Meter; Weitsprung M. Hellwig, Rüstringen, 3,80 Meter. — Knaben 11 bis 12 Jahre: 75-Meter-Lauf Reele, Neugroden, und Eichenbauer, Rüstringen, 12,1 Sek.; Ballweitwurf Sammer, Neugroden, und E. Döben, Schaar, 59,60 Meter; Weitsprung Schmidt, Germania, 4,15 Meter. — Mädchen 13 bis 14 Jahre: 75-Meter-Lauf H. Schneider, Neugroden, 12 Sek.; Angelstoßen H. Schneider, Neugroden, 8,53 Meter; Weitsprung G. Jense, Schaar, 3,85 Meter. — Knaben 13 bis 14 Jahre: 100-Meter-Lauf E. de Wall, Jode, 15,2 Sek.; Angelstoßen Normann, Germania, 9,13 Meter; Weitsprung Schmidt, Rüstringen, 4 Meter.

Sumoristische Wendelschafette 50 Meter. Knaben: 1. Germania 2:16,4 Min.; 2. Heppens 2:23,3 Min.; 3. Rüstringen 2:25,4 Min.; 4. Neugroden 2:24,4 Min.; 5. Heppens 2:50 Min.; 6. Germania 3:13 Min.; 4. Rüstringen 3:21 Min.

4x75-Meter-Staffette (Rundbahn). Knaben 11 bis 12 Jahre: 1. Rüstringen 45,2 Sek.; 2. Neugroden 45,3 Sek.; 3. Heppens 46,3 Sek.; 4. Germania 46,4 Sek.; 5. Schaar 50 Sek. — Mädchen 11 bis 12 Jahre: 1. Rüstringen 44,4 Sek.; 2. Heppens 48,1 Sek.; 3. Germania 50 Sek.

4x100-Meter-Staffette. Knaben 13 bis 14 Jahre: 1. Jode 1 Min.; 2. Rüstringen 1:1 Min.; 3. Heppens 1:2 Min.; 4. Schaar 1:2 Min.; 5. Wilhelmshaven 1:2 Min.

4x75-Meter-Staffette. Mädchen 13 bis 14 Jahre: 1. Neugroden 45,4 Sek.; 2. Germania 49,3 Sek.; 3. Jode 50 Sekunden.

erfreulicherweise besonders von den jüngeren Genossen manchmal recht drohtig und förmlich eine härtere Aktivität gegenüber unseren Gegnern verlangt. In dem Schlusswort wurden die in der Diskussion angeführten Fragen vom Genossen Reue behandelt und betont, daß bis zur Reichstagswahl jeder einzelne mitarbeiten müsse, um das durchzuführen, was von den Anwesenden gewünscht werde. Alsdann wurde die interessante und für jeden lehrreiche Versammlung mit einem erheitlichen und anfeuern. Der Kampf des Diktators, kein Opfer in der Mitarbeit zu scheuen, in später Abendstunden geschloßen.

Von der Straße.

Zwei Radfahrer stießen am Sonnabend in der Rirtheise ziemlich heftig zusammen. Wäh-

rend einer mit Selbstschürfung noch glimpflich davonkam, erging es dem andern bedeutend übler. Er stürzte kopfüber in den Seitengraben und sein Vorderrad wurde vollkommen demontiert. Der Schuldige nahm sofort Reißaus.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
Dienstag, 21. Juni
Abendfahrt in See
mit D. „Glückauf“
Abfahrt 1. Halbfahrt 20.30 Uhr
Mittag und Tanz an Bord **Mk. 1,—**
Fahrkarten in den Verkaufsstellen und an Bord

länder van Printen sich tatsächlich zur angegebenen Zeit im Hafen von Quebec in Kanada befinden hat — vielleicht auch, wer bei ihm an Bord war.

„Tun Sie das! Bitte, tun Sie das!“

Mac Clean sprach er jetzt. „Ich habe Adas Thomas nur in New Orleans und während der kurzen Zeit auf dem Dampfer gesehen und muß allerdings Walter George Thomas einen tiefen Eindruck haben. Dabei jedoch durchaus tadellosen Mädchens erhielt. Wäre ich wirklich überzeugt gewesen, daß sie damals nicht davorstand, sich ein Leid anzutun, hätte ich nicht eingegriffen. Wenn jetzt in diesem Brief steht, daß sie mir gegenüber bewußt Komödie gespielt habe, ist das nicht ein, warum sie damals davonkam, warum sie so vollkommen gebrochen auf einer weit vom Hotel entfernten Straße in den Anlagen lag, obgleich sie doch gar nicht ahnte, daß ich Teilnahme für sie empfand, und noch weniger, daß ich ihr folgen würde.“

Der Defekt hatte keine Überlegungen be-

ende. „Ich muß zugeben, daß eigentlich alles dafür spricht, daß dieser Brief von Will Adas Thomas geschrieben ist. Schließlich — sowohl Mutter wie Bruder haben die junge Dame immer mit der Überzeugung betrachtet, daß sie das war, was sie in ihr leben wollten. Immerhin verleihe ich auch vollkommen Ihre Gefühle, und — eine reiche Person hat ihre Hand in dem ganzen Spiel gehabt. Wenn es zur Wahrheit ist, werde ich leben, was ich in Erfahrung zu bringen vermöge.“

Es war für die beiden eine Erleichterung, daß nun wenigstens irgend etwas gesagt, daß sie nicht tatenlos die Hände in den Schößen legten. Zudem verbrachten sie fürstliche Stunden, nachdem der Defekt sie verlassen hatte und keine schmerzliche Arbeit begann.

Die Aufräumungsarbeiten auf der Brandstätte des Sanatoriums in Kenosha waren beendet. Professor Lindblad hatte sie persönlich überwacht. Unter den Trümmern des zusammengefallenen Hauses waren auch halbverbrannte Körper von Irren, die man nicht mehr hatte

retten können, gefunden worden, aber — keine Spur von der unglücklichen Theresia Renani.

Selbst! Nicht einmal ein paar Knochen, kein Gewandstück, nicht das geringste Ueberbleibsel!

„Immer wieder kamen dem Professor, der jetzt nach seiner Ausprache mit den drei Herren dort, pette Teilnahme empfand, der Gedanke: Ist sie trotzdem nicht verbrannt? Ist sie doch gerettet?“

Immer wieder während dieses Tages wurden ihm Träume gebracht, denen es gelungen war, zu entfliehen, in denen die man in der Umgegend aufgefunden hatte, aber — Theresia Renani war nicht unter ihnen!

Als der Reverend Will Thomas in das Auditoriumhotel zurückkehrte, logar, ohne seine Mutter gesehen zu haben, der er jetzt nicht gegenübertreten konnte, fand er eine Notizhaft des Wächters, der ihn sofort zu sich beistellte.

Lieber Reverend, ich habe mir Ihren Fall durch den Kopf gehen lassen und bin zu der Überzeugung gekommen, daß es ungerecht wäre, Sie selbst für Dinge büßen zu lassen, für die Sie nichts können. Außerdem halte ich angelegentlich Arbeit jetzt für die beste Medizin, die man Ihnen verschreiben kann. Ich erlaube Ihnen, das Auditoriumhotel zu verlassen, in der kleinen Stadt Fairport am Erie-See plätsch verfahren ist. Fairport hat eine gewisse Wichtigkeit mit Joseph City und liegt von der Stadt Cleveland ungefähr ebenso weit entfernt, wie dieses von Chicago. Es gehört zum Staate Ohio, unterliegt aber mit Willen Sie, dann bin ich bereit, Ihnen die Stelle zu übertragen. Sie werden auch dort ein hübsches Pfarrhaus am See finden, aber Sie müßten schon übermorgen Ihre Amt antreten.“

„Ich danke Ihnen von ganzem Herzen.“

Will empfand das Angebot als Glück. Was sollte er noch in Chicago?

„Wo war ich — für ihn war sie es sicher — io oder so! Nun dachte er nur noch die Zukunft der Mutter, und um Georg tat es ihm leid, den er zurücklassen sollte.“

Georg ging es ähnlich. Er war in das Büro gegangen und fand eine Depesche aus Deutsch-

Wilhelmshavener Tagesbericht

Abschluß der Roma-Tagung.

Nach Erlebigung des Punktes „Satzungsänderungen“ wurde der Hausaussschuß für das Jahr 1920 ohne weitestläufige Aussprache erledigt. Ein hierzu vorliegender Antrag der Beiratsgruppe Helsen-Massau, der bei Reisen unter 250 Kilometer nur die Benutzung der dritten Wagenklasse zulassen sollte und die Erstattung der Fahrkosten zweiter Klasse von der pflichtgemäßen Erklärung der Benutzung abhängig macht, wurde abgelehnt. — Bei der Erlebigung der sonstigen eingegangenen Anträge kam es zu einer Aussprache über die Anstellungsverhältnisse der Verbandesjugend. Die Sprecher der Jugend wünschten die Bildung eines besonderen Jugendausschusses und leiteten sich hierfür recht temperamental ein, wobei sie darauf hinwiesen, daß die Kadettisierung der Jugend infolge der Anstellungsverhältnisse größerer Fortschritt mache. Der Verbandstag beschloß aber, nachdem sich auch der Führer der Verbandesjugend in diesem Sinne ausgesprochen hatte, diese Fragen in dem Aussschuß für Verwaltungsbüro mit zu erledigen. — Hierauf wurden die Wahl zu vorgenommen. Es wurden einstimmig wiedergewählt als 1. Vorsitzender Magistratsrat G. u. H. M. I. Berlin; 1. Stellvertreter Rechnungsleiter Garde, Wappertal; 2. Stellvertreter Stadtoberinspektor Seidel, Berlin. Die übrigen Wahlen wurden entsprechend den Vorschlägen des Wahlausschusses erledigt.

Als Tagungsort für den nächsten Verbandstag wurde Berlin bestimmt. Bei dieser Gelegenheit richtete auch Bürgermeister Salfer einige Worte an die Teilnehmer des Verbandstages und bat, sich gegebenenfalls der Stadt Wilhelmshaven zu erinnern. — Herr Salfer sprach, der Vorsitzende des Bezirks Hannover machte noch einige Mitteilungen über die geplanten Besichtigungen usw. Bei dieser Gelegenheit lag er sich veranlaßt, einige Urteilsurteile, die ihm bei der Warnung am Abend vorher, den Dampfer „Stadt Rühringen“ nicht zu der Belgischfahrt zu benutzen, unterlaufen waren, zu berichten. In diese peinliche Lage ist er ebenfalls von demjenigen im Wilhelmshavener Rathaus bugsiert worden, dem der Jachtschiffbau ein Dorn im Auge ist. (Eine Geldmangelhaftigkeit, die aber für den Wilhelmshavener Geist bezeichnend ist). — Mit einem Schlußwort des Vorsitzenden G. u. H. M. I. wurde gegen drei Uhr der Verbandstag geschlossen.

Der Rest des Tages benutzten die Teilnehmer des Verbandstages und deren Angehörige zur Besichtigung des Kreuzers „Rin“, des Vermessungsschiffes „Meteor“ und der West. Auch eine Autotourfahrt wurde von verschiedenen Tagungsteilnehmern vorgenommen sowie das Rühringen Rathaus besichtigt. Den Abend verbrachten die fremden Gäste am Strande, ebenfalls nahmen auch viele Einwohner an dieser Veranstaltung teil. Die Kurkapelle konzertierte, die Wasserpolizei machte eine Campion-Roschfahrt und mit den Dampfern „Mellum“ und „Edwards“ konnte man eine Fahrt in See unternehmen. Nach Eintritt der Dunkelheit wurde das Feuerwerk abgebrannt. Am Sonntag fuhr eine große Teilnehmer an der Roma-Tagung mit dem Dampfer „Glückauf“ nach Helgoland. Es hatten sich zu dieser Fahrt etwa 450 Personen gemeldet, doch wurde es angehtig des schönen Wetters wohl mehr geworden sein.

Ein Fischerfahrzeug aufgelaufen.

Gestern abend gegen 7 Uhr lief eine aus See kommende Fregate mit dem Bug bei ablaufendem Wasser in der zweiten Einfahrt auf einen Buhnenposten auf. Der Schiffer konnte das Fahrzeug trotz großer Bemühungen nicht wieder flott machen. Nachdem er seine Versuche aufgegeben hatte, eilte ihm ein aus dem

„Reisen Sie übermorgen nach Neuport. Dort werden Sie mit verschiedenen Herren aus Deutschland zu konferieren haben.“ Er hatte fast die gleichen Empfindungen wie Will. Was sollte er jetzt in Chicago? Nur Arbeit! Arbeit!

Am Abend trafen sie sich im Hause Mac Clean. Frau Mac Clean war überglücklich. Sie wußte nichts von dem Brief; aber sie betrauerte Ada als bei dem Brande verunglückt und tot. Sie die beiden Bettern miteinander sprechen konnten, trat der Defekt ein.

„Haben Sie etwas erfahren?“ „Nichts Gutes. Der Holländer van Brinten war wirklich in Kuebe, ist gestern ausgeflogen. In Bord befanden sich mehrere Frauen, eine derselben hatte, wie die Polizei feststellte, einen Paß, der auf den Namen Ada Thomas lautete.“

Die beiden Männer fingen erwidert die Rede.

Was wußten Sie davon, daß van Brinten sich mit diesem Eugenio aus der Akonitide getroffen hatte was allerdings Theresas Geronimi erfahren hatte?

Wie konnten Sie ahnen, daß Theresia im letzten Augenblick den Gedanken gehabt hatte, dem Pfleger außer dem Brief auch Adas Paß mitzugeben und daß nun wieder eine Fremde auf deren Namen reiste?

Nun saßen die beiden Bettern kumm einander gegenüber und der Defekt lagte so: „Nach jeder Erkenntnis ist wohl jede weitere Nachforschung nicht mehr nötig.“

Sie wagten es nicht, ihm zu widersprechen.

Die Aufgabe, die Jabel Mac Clean auf ihrer Reise zu erfüllen hatte, war durchaus keine leichte und konnte eben nur durch eine sehr geschickte und tatkräftige Dame ausgeführt werden. Eine junge Frau, die mit ihrem Gatten, einem tüchtigen Kaufmann, in sehr glücklicher Ehe lebte und Mutter zweier Kinder war, war an den Anfängen des Bruttoverfalls erkrankt. Gerade bei diesem Verfall ist eine Operation, wenn sie in den Anfangsstadien ausgeführt wird, ganz leicht mit Sicherheit erfolgreich. So waren bereits Tag und Stunde bestimmt worden, und der

Der letzte Negerflabe.

Er legt den Amerikanern die Rechnung vor.

Einer jener merkwürdigen Vorfälle, für die Amerika nach immer noch den Vorwurf der ungerechten Mordtaten ist, spielte sich in der Nähe von New York ab. Zur Polizeiwache eines kleinen Ortes wurde ein alter, verhältnismäßig noch kräftig aussehender Neger gebracht, den man auf der Straße aufgegriffen hatte. Man warf ihm eine Geistesüberreizung vor, deren sich in den Vereinigten Staaten heutzutage Tausende von Menschen schuldig machen; Negerhandeln und Bettelerei. So weit war also der Fall ganz klar und hätte damit seine Erlebigung gefunden, daß der Neger für einige Tage eingesperrt worden wäre.

Aber die Anwesenheit hatte einen Haken, an dem der vernünftige Polizeibeamte mit Eifer fangen blieb. Auf die Frage nach dem Alter, erwiderte nämlich der Neger mit aufstrebender Stimme: „Hundertfünfzig Jahre!“ Und fügte freimütig hinzu, er sei vierzig Jahre lang ein Sklave gewesen und es sei wirklich nicht seine Schuld, daß er seinen Herrn vor lieblich fahren verlassen habe.

Der verblüffte Beamte wußte sich anfangs nicht anders zu helfen, als daß er den Neger anbrüllte und ihm mit einer Tracht Prügel drohte. „Wir kommt zu kein Märchen erzählen, alter Gauner!“ schrie er. „Ich bin schon mit ganz anderen Schwindeln fertig geworden!“ Aber der alte „Gauner“ legte darauf Kaputte vor, aus denen unabweisend hervorging, daß er um die Zeit, als Napoleon auf der Insel St. Helena land, zur Welt gekommen war.

Schadenjahr für Sklaverei?

Die Verhaftung des alten Negers rief großes Aufsehen hervor. Sofort fanden sich unter der Negerbevölkerung einige Kritiker, die an

Hand von statistischen Ziffern nachwies, der Häufigkeit sei der älteste und letzte Sklave von Amerika habe das Recht, vom Staat zu verlangen, daß man ihm, statt ihn wegen Bettelerei festzunehmen, eine Lebensrente ausbezahle. Bisher hätte der Neger unter der Führung eines Aufsehers gearbeitet und seinem Herrn Verdienste ohne jeden Gegenwert geleistet; weitere fleißig hätte mußte er sich in den Staaten herumtreiben und einen Lebensunterhalt finden, ohne die Konkurrenz mit den jüngeren, in Freiheit geborenen Kräften aufnehmen zu können.

Die Anwesenheit drang bis zum Repräsentantenhaus vor, wo der einzige Negervertreter eine leidenschaftliche Rede hielt und an Hand von Zahlen nachwies, daß noch heute über 100.000 Neger in den Vereinigten Staaten leben, die ihre letzte Anwesenheit als Sklaven erlitten haben. Er verlangte für sie alle einen nachträglichen Schadenersatz, da es „un-demokratisch und unamerikanisch wäre, für geleistete Arbeit den Lohn schuldig zu bleiben.“

Der Eindruck dieser Rede war sehr groß und das Repräsentantenhaus schien nicht abgeneigt, den ehemaligen Sklaven Lebensrenten auszahlen. Als es aber zum Vorschlag kam, sollte sich heraus, daß man zu diesem Zweck Milliarden beträgliches flüssig machen müßte. Und so wird zwar der alte Neger das Gefängnis verlassen dürfen, aber es wird ihm auch weiterhin nichts übrig bleiben, als durch Betteln seinen Lebensunterhalt zu erwerben. Denn in dem Land, in dem es bis heute keine Arbeitslosenunterstützung gibt, denkt man nicht daran, lebensfähige Geistes zu machen. Das war die Antwort des Repräsentantenhauses.

larten bei den durch Platatausgang kennfich gemachten Vorkaufsstellen sowie an Bord. Näheres siehe heutige Anzeige.

Zwei Vorträge der Christengemeinschaft.

Herr Dr. Joh. Hemleben aus Hamburg spricht — wie man uns mit folgendem schreibt — am Donnerstag, den 23. Juni und Freitag, den 24. Juni, im Raum der Christengemeinschaft, Kronprinzenteich 22 über 1. „Die Erde als lebendiges Organismus“, wobei folgende Fragen beantwortet werden sollen: Ist die Erde aus einem toten Gasball geworden? Dionard und Kepler behaupteten, die Erde habe eine Seele. Dachte sie wahr? Was ist es um Heimat, Scholle, Boden, Blut? Ist das Christentum eine jüdische Angelegenheit? Wie ist das Verhältnis von Heile und Christentum? 2. Die Welt der Pflanzen und Tiere im Umkreis des Menschen. Das Leben des Menschen ist nur im Zusammenhang mit Stein, Pflanze und Tier verständlich. Gibt es alte Naturweisheit. Heute — im Zeitalter von Radio und Rundfunk — ist notwendig neues p. r. a. t. i. s. t. i. s. c. h. e. n. Am Beispiel des niederschlagenden Bauernglaubens werden Wege zu einem solchen praktischen Verständnis, der zugleich ein religiöses ist, gewiesen.

Wetternachrichten aus See.

Außenküste: Wind NW, 2 bewölkt, leichte Dünung. Temperatur 14 Grad. Seewind: Wind NW, 3, bewölkt, leichte Dünung. Temperatur 14 Grad. Wangeroope: Wind NW, 2 bis 3, bewölkt, See 1. Temperatur 15 Grad. Voslager: Wind NW, 1, bewölkt, Hochwaller gewöhnlich, Temperatur 17 Grad. Vangelst: Wind W, 1, bewölkt, Hochwaller 4.55 Meter, Temperatur 16 Grad.

Im Hafen.

Am Samstagabend nachmittags Motorfährt „Vorwärts“ mit Baumaterial für

die Firma Müller nach Helgoland. Eingelassen sind heute vormittag der italienische Landdampfer „Portovino“, 9000 Tonnen groß, Kapitän Galeati, von Hamburg mit Zeilung Del für die Nitag, Motorfährt „Luise Bergmann“ von England zum Schrotthalde von den Industrie- werken, Motorfährt „Heinrich“ von Hooftel zum Schrotthalde von der West, Motorfährt „Andine“ von Hamburg mit Sildgut, Motorfährt von Bremen mit Sildgut, Sildgutdampfer „Kürlingen“ ist heute vormittag nach der Ems ausgelassen. Sildgutdampfer „Sildgut“, Sildgut und zu Vermessungsarbeiten und Dampfmaschinen, „Mellum“ ist zu Betonungsarbeiten in See gegangen.

Wettervorhersage und Hochwasser.

Weiter für den morgigen Dienstag: Bei leichter Abkühlung heiter und sonnig. — Hochwasser ist morgen um 3 Uhr und um 15.10 Uhr.

Jachtfahrt und Schiffbau.

Eigene Front. Heute abend 8 Uhr Mitglieder- versammlung in den „Centralhallen“. Zahlreiches Erscheinen ist zu erwarten. Nach Bremerhaven. Der Lloyd-Dampfer „Gild“, unter dem Namen „Gild“, eine Fahrt nach Bremerhaven. Abfahrt 9 Uhr.

Neuer Weltrekorde im Gehen.



Der junge Lette Da Hlin stellte in Riga über 25 Meilen (40,23 Kilometer) einen neuen Gehen- Weltrekorde auf.

Schiffahrt und Schiffbau.

Norddeutscher Rüstungsdampfer-Betrieb. Heute zum Markt gekommen: „Gedebert“, Kapit. Granzow, von Island in Bremerhaven; „Hansen“, Kapit. Rube, von der Nordsee in Bremerhaven; „Wahlström“, Kapit. Türl, nach der Nordsee; „Weier“, Kapit. Reinhardt, nach Island. Abfahrt heute: „Dortmund“, Kapit. Schmidt, nach der Nordsee.

Aus Gedingen.

Berna. Viehzählung. Die am 1. Juni erfolgte Viehzählung ergab 471 Hausgepflanzten mit zusammen 3750 Schweinen, 601 Kälbern und 702 Stück Rindvieh. In der Zeit vom 1. März bis 31. Mai erfolgte bei Hausgepflanzungen die Begattung von 80 Schweinen.

Warteln. Gemeinderatsitzung. Eine Gemeinderatsitzung findet am Dienstag, abends 7 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung steht: 1. Hafenbau betr., 2. Sonstiges.

Chirurg hatte dem besorgten Gatten die Gewissheit geben können, daß die Frau wieder hergestellt werden würde.

Doch am Abend vor der Operation war die junge Frau plötzlich verstorben, und es bestand kein Zweifel über ihren Verbleib.

Die Sekte der Gesundheits- in Zion City hatte natürlich auch in Chicago ein großes Haus, und wie überall waren auch dort die Versammlungen stets überfüllt. Es war ja nicht zu leugnen, daß täglich Kranke durch Gebet geheilt wurden. Bei der bekannten Neigung des Amerikaners zu wortgläubiger Frömmigkeit, war nur zu erklärlich, daß es zahlreiche Gläubige gab, und sehr viele, die nur an notwendigen Störungen litten, wurden, ähnlich wie durch die bekannte Lehre des Franzosen Cans oder auch wie in den großen Walfahrtsorten wie Lourdes, von ihren Leiden befreit. Um so gefährlicher war die Sache aber, wenn körperliche Gebrechen vorlagen, die eine Operation erforderten, und bei denen das Gebet allein unter keinen Umständen helfen konnte.

In solchen Fällen sollte dieses Mißverständnis des göttlichen Willens durch die fanatischen, aber natürlich ärztlich unbewanderten Anhänger der Sekte sehr vielen Kranken das Leben. Man brauchte sich nicht darüber zu wundern, daß der zu jeder religiösen Schwärmer veranlagte Amerikaner sich nur zu gern solchen Überredungskünsten überließ, wie so fast täglich so gar in unlerntem verstandeslosen Dummheit Fälle vorkommen, in denen Kranke, gleichfalls durch solche Sekettierer verleitet, den Arzt verlassen, fest an Rettung glauben und — elend zugrunde gehen.

Es war jedenfalls sehr schwer, die junge Frau aus den Händen der Sekte zu befreien. Niemand durfte ihr Zwang antun, und niemand konnte der Sekte etwa den Vorwurf des böswilligen Handelns machen.

Diese Leute sind eben Menschen, die in ehrlicher Frömmigkeit sich auf Irrwege verlaufen, und dem armen Kranken, der die Wacht hat, sich dem Welter des Operateurs auszuliefern oder sich den Aufregungen des Gatten zu unterwerfen, zu verurteilen, wenn er das letztere vorzieht. Nur den Auswüchsen der Bewegung, nur den

immer wieder vorkommenden Fällen, in denen die Sekettierer verurteilt, den Sanatorien und Krankenpfähren ihre Patienten — alles immer in better Will, denn sie leugneten ja die Kunst der Ärzte — zu nehmen, konnte begegnet werden. Wer aber freiwillig in das große Gefäß des von freien Stücken in Zion City eingetreten war, um von freien Stücken die Hände der Sekettierer begeben hatte, den konnte man nach dem Gelehen natürlich nicht mit Gewalt wieder herausnehmen.

In dieser Lage war die junge Frau, und Jabel Mac Clean, die wirklich nur aus diesem Grunde Chicago verlassen hatte, bekam den schweren Auftrag, die Kranke zurückzubolen.

Das war gewiß nicht leicht und — sie mußte ein wenig Geduld spielen, mußte zuerst selbst aufnehmend der Sekte beitreten, mußte versuchen, mit der franten Maud Walker in Verbindung zu kommen, sich ihr zu nähern, ihr Vertrauen zu gewinnen und ihr dann ganz allmählich klarzumachen, daß doch sicher auf der ganzen Welt niemand es besser mit ihr meinte als der Mann, der sie liebte, und daß es ihre Pflicht sei, sich seinen Wünschen zu fügen und in die Hände der irdischen Ärzte zurückzugeben.

So kam es, daß Jabel Mac Clean zwar in einer Person in Zion City, außerhalb des Sekettierbundes wohnte, daß sie dieses aber täglich bezeugte, an den Gebetsversammlungen teilnahm und schließlich auch, da die Sekettierer in ihr eine neue Anhängerin vermuteten, die Erlaubnis erhielt, nach ihren Wünschen im Park zu verweilen und mit den Kranken zu verkehren.

Sie mußte sehr vorsichtig zu Werke gehen und sich querk darauf beschranken, in ihren Gebrägen die Sehnsucht der jungen Frau nach ihrem Mann und ihren beiden Kindern zu wecken, die sie mit ihrer wahren Wacht hervorbrachte. Da kam es denn häufig vor, daß Jabel, während Maud Walker mit den Sekettierern betete, allein durch die Alleen des Parks lustwandelte, und bei einem dieser Gelehe gelang es, daß sie Ada Thomas sah.

Diese sah in einem Zustand tiefster Ruhe. Sie verlor gar nicht mehr zurückzudenken. Die Gebete, die täglich Stunden dauerten, hat-

ten sie geistig erst recht eingehängelt; dabei aber frästigte sich ihr Körper von Tag zu Tag. Schon als Jabel sie zum ersten Male sah, ward sie durch den Anblick dieses jetzt lebendigen, rührend schönen Gesichts, das immer mit dem gleichen ruhigen Lächeln, dabei aber mit unendlich traurigen Augen, in einem tiefen Schlaf ruhete, selbst am verlorenen Bilde über Park und Garten schweifen ließ und immer zu träumen schien, auf das sie tiefte ergrieffen.

Sie hatte versucht, mit ihr zu reden; aber Ada gab kaum Antwort. Es war, als läte ihr jede Anekdote fähig, weil sie die Welt aus ihrem Zustand der Entrüstung aufrißte.

Eines Tages mußte Jabel nach Chicago zurückkehren, um den Fall Maud Walker mit dem Manne und auch mit ihrem Vater zu beraten. Sie hatte in dieser ganzen Zeit nichts von Georg erfahren; nun aber hörte sie voller Schrecken und Teilnahme, was inzwischen geschehen war. Der Vater hielt es für das beste, der Tochter alles klar zu erzählen, und verweigerte ihr weder, daß Theresia Renani im Strehnhause verbrannt war, noch auch, daß Will und Georg immer noch überaus geliebt waren, daß diese Theresia Renani in Wirklichkeit Ada Thomas war, bis endlich jener Brief kam, der die beiden so unendlich ergriffen und durch die traurigen Ermittlungen des Detektivs seine grausame Bestätigung fand.

Georg hatte gewollt, daß Jabel völlig unternichtet wurde, und hatte Brief und Silber ihrem Vater übergeben, damit er sie Jabel zeigte. Er hatte das natürlich nicht flaren Worten gesagt, denn er war ja noch lange nicht so weit, daß er dem Vater gegenüber offen von seiner Liebe hätte sprechen dürfen; aber Mac Clean wußte, daß er im Sinne Georgs handelte. (Fortsetzung folgt.)

Die Bevölkerung der Stadt Weh ist reichlich international, sie zählt 8000 Ausländer. Dann sind beinahe die Hälfte Polen, rund 2100 Deutsche, 1000 Italiener und 750 Luxemburger.

Nach einer privaten Aufzeichnung soll es bereits 43 Biographien über Max Schmeling geben.

Nr. 25,
46. Jahrgang

Turnen • Sport • Spiel

Montag,
20. Juni 1932

Sportgenossen und Sportgenossen!

Nur noch wenige Tage trennen uns vom Tag der Jugend! Ist uns nicht „Rast“ und es gilt, diese kurze Zeit auszunutzen, um das Ganze zum vollen Gelingen zu verhelfen. Jeder betrachte es als seine Pflicht und der Erfolg wird dann nicht ausbleiben. Die Marschordnung für Sonntag, den 25. Juni, Tag der Jugend, ist wie folgt: Antritt 19.30 Uhr: Jugend, Sportlerinnen, Arbeiterjugend, Frauen der Gewerkschaftsjugend, Jungen der Arbeiterjugend, Sportlerjugend. Die Aufstellung erfolgt mit dem Kopf nach der Mittelstraßestraße.

Aufstellung zur „Rast“: Antritt 14.30 Uhr wie folgt: Kopf Mittelstraßestraße: Motorradfahrer, Radfahrer, Tambourcorps, Sportlerinnen: schwarze Hosen und weißes Hemd, weiße Socken, schwarze Turnschuhe; Schirmmänner in Einheitskleidung; Männer: lange weiße Hosen, weiße Hemden. 2. Schar, Fußballer, Handballer, Sportler. 3. Schar, 4. Schar, 5. Schar, 6. Schar, 7. Schar, 8. Schar, 9. Schar, 10. Schar. Alle Vereine haben sich unbedingt nach dieser Anordnung zu richten. Alle technischen Leiter der Vereine treffen sich am „Tag der Jugend“ gleich nach Schluß im Vereinshaus der Freien Turnerschaft Rüstingen; keiner darf fehlen.

Diebstahl des Motorradfahrers

„a. War das ein spannendes Erlebnis, die gefahren von den jüdischen Motorradfahrern des Bundes „Solidarität“ durchgeführte Diebstahl. Eine heftige Meute zog um 8 Uhr mit knatternden Motoren aus, um einen Sportgenossen zu jagen, der im Verborgenen stand, ein DAX-Kraftfahrzeug gestohlen zu haben. Der Dieb hatte eine halbe Stunde Vorwarnung. Sein letztes Versteck war die Friedliche Weiche mit den Ortschaften Sandersdorf, Neuhof, Göttersdorf, Jettel, Neuenburg, Babel, Steinhausen, Ellen, Serdem und Sande als Begrenzung. Eine meile Feld, in dem es nicht leicht ist, eine einzelne Person zu erwischen, die gleich ihren Verfolger mit einem Motorrad veranlaßt.

Der Verfolgertrupp ging planmäßig vor. Straße wurde abgegründet, immer näher rückte man in weiter Front gen Babel vor. Doch im Gebiet von Steinhausen-Bodhorn-Segborn feilte es an Kräften — es sind der Duerstrecken zwei dort. Also mußte doppelt schon aufgeschaut werden, mußte mancher Winkel im Sturm umflogen sein, um nicht den Dieb die Rette durchbrechen zu lassen.

Babel war durchsucht. Die Außenwachen kamen zum Wäldchen. Hier treffen sich andere Verfolger. Dann — zwischen Borgefeld und Segborn wurde es zur Gewissheit, daß der Dieb einsteigt. Was nun? Gut! Hat man einen. Doch er ist nicht aus, sondern lauter: „Das Ganze zurück! Auf in Neustadt!“

„Merks! Brauchen die Verfolger auf. Nehmt folle der Dieb in der Neuenburger Gegend eingestiegen werden. Mit Interesse schauten die „Eingeborenen“ dem Wettbewerbs zu. Zwar der Himmel lud zuweilen zu weinen an; das tat der Dieb keinen Abbruch. Hatte die Meute nun den Dieb umflogen? Wer wollte es. Jeder Ertrinken wurde nur das Beobachtungsergebnis ausgetauscht. Immer noch kein Resultat. Die Spannung wuchs. Wer erbeutete die rote Schleife? Niemand!

Der gerissene Dieb hatte die ganze Meute zu pressen gewußt. Zweimal noch in Gefahr, erwischte zu werden, war ihm das Glück hold. Zum Gelingen in der Kolonne „Heimatschutz“ trat enttäuscht zurück die Meute ein. Bodhorn auf dem Dieb, der es verstanden hatte, sich in einem offenen Versteck an der Landstraße bei Rastberg verborgen zu halten. Für ihn jedoch wird der jüdische Diebstahl des „Solidarität“ war die gefällige Vermittlungsveranstaltung im vollen Erfolg! — Heute (Montag) von 6 bis 7 Uhr 15 Uhr in der „Rast“ auf dem Seppeler Sportplatz an der Mittelstraßestraße.

Kommender Sport.

Handballspiel.

Polizei, Hamburg — Germania. Die letzten Handballspiele, die in sportlicher Hinsicht auf hoher Leistungsniveau standen, sind dem sportliebenden Publikum gewiß noch in angenehmer Erinnerung. Der nächste Großkampf ist das Treffen des Polizeisportvereins Hamburg mit dem hiesigen Bezirksmeister Germania am Sonntag, dem 3. Juli, nachmittags 14.30 Uhr, auf dem Sportplatz am Stadtpark. Im ganzen Reich sind die Polizeisportvereine sportlicher Leistungen in führender Position. Ist es im Handballspiel oder in der Leichtathletik überlegen, sind sie auf den ersten Plätzen vertreten. Auch der hiesige Polizeisportverein, den der Arbeiter-Turnverein Germania verpflichtet hat, verfügt über erstklassiges Spielmaterial. Schon allein der Gedanke, Hamburger Klasse gegen hiesige Klasse wird den Germanen zum Aufwiegen aller Wettbewerber ankommen. Gleichwohl beschäftigen die hiesigen Arbeiter-sportler mit diesem Spiel eine Verbeistimmung zu entfalten. Tausende von Polizeibeamten, ehemalige Arbeiter-sportler befinden sich in den bürgerlichen Lagern. Die Hamburger aber haben es verstanden, sich als kühnste und größte der Arbeiter-sportbewegung anzuschließen. Wären das diesem Beispiel auch an-

Arbeiter-Sport vom Sonntag.

Fußball.

Rüstingen 1 — Schar 1 5:1 (1:1). Bei gutem Wetter wurde dieses Spiel auf dem Seppeler Sportplatz ausgetragen. Bei leichter Überlegenheit der Rüstinger in der ersten Halbzeit schloßen beide Mannschaften je ein Tor. Nach der Pause war das Spiel ausgeglichen, wobei Rüstingen ihre Torchancen gut ausnützte und die demgegenüber stehende Torhüter-Schar Sturm mußte die vielen Torangelegenheiten nicht auszunutzen. Sogar ein Elfmeter wurde verfehlt. Bei etwas mehr Energie und etwas Glück wäre das Torverhältnis für Schar bestimmt günstiger gewesen.

h. v. Germania 3. Mannschaft empfängt die benachteiligte Union. Am Sonntag fand ein Trainingspiel auf dem Seppeler Sportplatz zwischen der 2. und 3. Männermannschaft der Rotweissen Stadt. Der Kampf wurde mit heftigen Angriffen der 2. Mannschaft begonnen. Belohnen und unerschütterlich wehrten die Spieler der 3. Elfe ab und zeigten ihr gewohntes, gut durchgeführtes Spiel. Gut mußte die Gegenwehr der 2. Mannschaft. Mittelfeldler eingeleitet und nur war es die 2. Mannschaft, die sich mehr auf die Verteidigung legen mußte. Immer mehr drängte der Sturm der 3. Garnitur, gestützt von einer guten Läuferreihe und einer eifernen Verteidigung. Auf und ab ging dann wieder das Spiel, denn die 3. Elfe wollte sich nicht schlagen lassen und setzte alle Kräfte ein. Sie erzielten in kurzer Zeit zwei unhaltbare Tore, damit war dann allerdings das Pulver verpufft. Die 3. Mannschaft nahm das Spiel in die Hand und zeigte ein beachtliches Spiel. Immer mehr bedrängten sie das Tor der 2. Mannschaft. Hart mußte die Verteidigung und der sehr gute Torwart arbeiten, um das Gefährdungsbedenken. Zweimal rettete die Verteidigung mit der Hand; der sonst gute Schiedsrichter überließ jedoch diese Verfehle. Kurz vor der Pause wurden dann die Bemühungen der 3. Mannschaft zum Erfolg geführt, unaltbar lag das lange verordnete Tor. Dann Ruhe. Mit heftigen Angriffen wurde die zweite Hälfte begonnen. Die 2. Mannschaft ließ mehr und mehr nach und mußte die Regie der dritten Garnitur überlassen, welche bald den Ausgleich erzielte. In diesem Resultat wurde nichts mehr geändert, denn die „diebstahlige“ Verteidigung keine weiteren Erfolge zu erzielen.

Schar 2 — Schar 3 1:0 (0:0). Bei ausgeglichem Spiel war Schar die glücklichere Mannschaft. Ein Handelfmeter entschied dieses Spiel.

h. v. Germania Handballer versuchen sich im Fußballspiel. Eine sehr schwache Partie lieferten die zweite Mannschaft der Germania bei einem Herausforderungskampf gegen die zweite Handballmannschaft. Wenn auch die gesamte Elfe nicht zur Stelle war, so hatte der Zuschauer von einem Fußballkampf einen anderen Begriff. Selten brachten die Fußballer eine geschlossene Aktion zustande, und oft konnte man sie zerfallen sehen, wer Späße, wer Fußballer war. Der erregene 4. Elfe muß als völlig unerdient angesehen werden, denn nur viel

derer Städte anschließen. Daher ist diesem Treffen guten Besuch und gutes Wetter zu wünschen.

Handballspiele. Rüstingen: Germania: Mittwoch, 22. Juni, 18.30 Uhr: Germania 1 gegen Wilhelmshaven 1, Schiedsrichter Neuenroden; Freitag, 24. Juni, 18.30 Uhr: Germania 2 gegen Wilhelmshaven 2, Schiedsrichter Germania. — Rüstingen: Schar: Donnerstag, 23. Juni, 17.30 Uhr: Schar 2 gegen Wilhelmshaven 2, Schiedsrichter Rüstingen; Schar 1 gegen Schar 3, Schiedsrichter Wilhelmshaven. — Rüstingen: Donnerstag, 23. Juni, 18.30 Uhr: Rüstingen 1 gegen Neuenroden 1, Schiedsrichter Schar; 19.30 Uhr: Rüstingen 2 gegen Schar 2, Schiedsrichter Neuenroden; 18.30 Uhr: Fußballspiel Rüstingen a. 5. gegen Schar 2 a. 5.

Germania bringt eine Fußballaktion! Rüstingen-Delft wird als Gegner verpflichtet.

Ein letzter Fußballkampf steht dem jüdischen Sportpublikum bevor. Die Germanen haben eine namhafte Fußballer aus Köln verpflichtet und sich damit eine schwere Aufgabe gestellt. Seit Jahren bot sich keine Gelegenheit, eine Fußballmannschaft aus der Domsstadt am Rhein in den Jüdischen spielen zu lassen. Was wird uns dieses Spiel bieten? Die Frage wird die Anhänger der Fußballbewegung wohl nicht ohne Interesse beschäftigen. Köln spielen dauernd in der höchsten Gruppe ihres Bezirks. Sie werden unsern wertvollen Zuschauern einen erstklassigen Fußballkampf vorführen. Bei der Größe ihres Bezirks liegt außer Zweifel, daß die Germanen es mit einem Gegner von Format zu tun haben. Haben sie die Chance, sich eine Chance zu verschaffen? Da ist die zweite Frage von Bedeutung. Da ist die zweite Frage von Bedeutung. Wenn die Rotweissen sich vor Augen führen, daß sie das Ansehen unseres Bezirks zu verteidigen haben und, wie in den letzten Spielen, beweisen, daß sie einen erstklassigen Fußball spielen können und die ganze Energie und Kampfkraft in die Schale werfen, so können wir ihnen die Aussicht auf ein gutes Resultat ein.

Glück und die Unerfahrenheit der Handballspieler, merkt sich dieses Resultat zu dem bestimmt, daß die zweite Fußballmannschaft auf ihren alten Platz?

Handball.

Schar 1 — Neuenroden 1 6:7 (2:4). Zwei gleichwertige Mannschaften fanden sich am Sonntag auf dem Seppeler Sportplatz zum fälligen Börsenspiel gegenüber. Schar hat dieses Spiel unbedeutend verloren.

Schar Schüler — Neuenroden Schüler 0:2 (0:0). Dieses Spiel konnte Neuenroden durch besseres Zusammenspiel für sich entscheiden.

Germania 4. Rüstingen 3. Am Sonntag Nachmittag fanden sich Rüstingen 3. und Germania 4. gegenüber. Rüstingen trat unvollständig an und wurde durch 4. Klassen-Spieler von Germania aufgefüllt. Durch diese Verstärkung gelang es den Rüstingern, einen 7:4-Sieg herauszuholen.

Rüstingen 1. Schar — Germania 1. Tab. 4:5 (2:2). Gleich zu Anfang gelang den Rüstingern ein Durchbruch, der zum Erfolg führte. Auf und ab ging der Kampf, in dem beide Mannschaften abwechselnd führten. Die Mannschaften zeigten ein flottes Spiel, aus welchem Germania verdient mit 5:4 Toren als Sieger hervorging.

Schar 1 — Neuenroden 1 6:5 (2:4). Ein schönes Spiel zeigten beide Mannschaften. Schar führte mit 2:0. Neuenroden dagegen konnte jedoch bis Halbzeit vier Tore erzielen. Nach Halbzeit kamen die Heppener gut auf und Neuenroden mußte sich mit 6:5 geschlagen geben.

Rüstingen Tab. — Rüstingen Tab. 2:2 (2:1). Rüstingern spielte mit neuem Mann, konnte aber trotzdem noch ein Unentschieden erringen.

Seppens Spielerinnen — Germania Spielerinnen 1:0 (0:0). Germania konnte ein beachtenswertes Resultat erringen, zumal es ihr erstes Spiel war. Soffen wir, daß unsere Spielerinnenbewegung noch weitere Fortschritte machen wird.

Seppens Schüler — Neuenroden Schüler 2:0 (1:0).

Eide 1. Schar — Heppens 2 9:0 (6:0). Nach abwechselungsreichen Angriffen konnte Eide in Führung gehen und in gleichen Abständen die Tore schießen.

Eide 1. Schar — Germania 2. Schar 7:0. Eide war den Germanen körperlich überlegen und konnte so das Spiel für sich buchen.

Eide 1. Schar — Schar 1. Tab. 1:4 (1:3). Am Sonntag lag man am erstenmal Eide Tab. in Spiel, sie waren aber den fünften Schachern nicht gewachsen und mußten sich geschlagen geben.

Eide 1. Schar — Schar 2 12:0 (5:0). Das Hauptspiel auf dem Eide-Sportplatz, fand allgemeine Beachtung. Eide führte ein flottes Spiel vor, dem die Scharer nicht gewachsen waren.

Fußball.

Seppens 2 — Wilhelmshaven 2 53:70. Seppens (Alle Herren) — Wilhelmshaven 2 68:82.

„Union“ Bochum — Rüstingen. Am Dienstag, dem 28. Juni, abends 6.30 Uhr, veranstaltet die Freie Turnerschaft Rüstingen das erste Fußballgrossturnier gegen Union-Bochum. Die technische Reise bietet beiden Gegnern verpörricht einen Kampf von überdurchschnittlichem Format. Die Bochumer Gäste sind an Können dem westfälischen Meister überlegen, gleichwertig und gehören sicherlich zu den spielstärksten Vereinen des Rheinlandes. Die Mannschaften beider Mannschaften sind gleichmäßig, der von dem Mittelfeld glänzend geführt wird. Nur wenn der Rüstinger Sturm, der ebenfalls gute Kräfte besitzt, sein schnelles Spiel auslegt und zweckbewußt lebhaft den Erfolg im Auge faßt, kann die sonst höher einschätzende Durchschlagskraft der Gäste ausgeschaltet und vielleicht ein knapper Sieg erzwungen werden. Vor diesem Spiel treffen sich die beiden ersten Raben-Mannschaften von „Heppens“ und Rüstingen. Beginn 5.30 Uhr.

Fußballkampf in Seppens. Nach dem erfolgreichen Abschluß der Punktspiele nimmt die Fußballabteilung Seppens den Freundschaftsspielbetrieb wieder auf. Am Freitag, 7. Juli, treffen sich Heppens 1 und Germania 1 gegen über. Germania ist fälliger Gelegenheit gegeben, für die in der Serie erlittene Niederlage Rache zu nehmen, so daß mit Spannung dem Kampf zu rechnen ist.

Sonntags-Sport auf dem Rüstinger Sportplatz. Am morgigen Dienstag, abends 6.30 Uhr, findet auf dem Rüstinger Sportplatz an der Genossenschaftsstraße in der B-Klasse ein wichtiges Treffen im Fußball statt. Es spielen hier die beiden Mannschaften von Germania und Rüstingen. Da es um die Punkte geht, dürfte mit einem interessanten, harten Kampf zu rechnen sein. Da der Eintritt frei ist, wird sich der Besuch dieses Spieles bestimmt lohnen.

Trommel-Spiele. Rüstingen: Germania: Montag, 20. Juni, 20.00 Uhr: Germania 1 gegen Neuenroden 1. — Rüstingen: Dienstag, 21. Juni, 20.00 Uhr: Schar 2 gegen Germania 3. — Rüstingen: Dienstag, 21. Juni, 20.00 Uhr: Neuenroden 1 gegen Heppens 1.

Gruppenfußballspiel in Heppens. Am Sonntag, dem 2. Juli, findet abends 7 Uhr auf dem Heppensplatz ein Spiel der Gruppenmannschaften Rüstingen gegen Dürresland statt. Für die Gruppe Rüstingen besteht für den Tag Spielverbot.

Arbeiter-Turn- und Sportbund.

Frauenturnen, Gruppe Rüstingen.

Donnerstag, den 23. Juni, abends 8 Uhr. Auftaktprobe der Turnerinnen mit Musikverein „Einigkeit“ auf dem Seppeler Sportplatz. Um 7 Uhr besteht Aufstellung der Frauenturnerinnen, ferner ebenfalls Aufstellung zur Sprechchor-Probier am 8.30 Uhr. Generalprobe des Sprechchors am Freitag um 8 Uhr auf dem Platz der Freien Turnerschaft Rüstingen. Die älteren Turnerinnen haben zwecks Medizinalübungen die Halle mitzubringen. Es üben immer zwei Turnerinnen mit einem Ball. Für die Jüdischen sind zur Probe leichte Recken mitzubringen.

Technischer Auslauf (Fußball). Mittwoch, 22. Juni, abends 8 Uhr, findet bei Dürres („Siebtschneider Heim“) eine Sitzung der technischen Leiter statt. Jeder Verein muß einen Vertreter entsenden. Der Bezirksleiter.

Bezirksamtsbourgeois, Gruppe Rüstingen. Heute abend findet nach der Übungsstunde eine Besprechung im „Tonndorfer Hof“ statt. Zur Besprechung steht Jorden und Reichsarbeiterportrat. Am Sonntagabend findet die Generalversammlung des Korps um 7.30 Uhr beim Rathaus an. Abmarsch 7.30 Uhr. Am Sonntag vormittag Konzert des Korps auf dem Rastplatz um 9 bis 9.45 Uhr. Am Sonntag nachmittag tritt das Korps um 2.30 Uhr beim Rathaus zum Feiern an. Abmarsch 3 Uhr. Zur Abendveranstaltung sowie zum Konzert auf dem Rastplatz ist am Freitag Abend und Schillerstrasse; am Freitag Bundesversammlung.

20jähriges Jubiläum der Fußball-Abteilung Heppens. Die älteste Fußball-Abteilung des 1. Bezirks feiert in diesem Jahre ihr 20. Gründungsfest. Die Abteilung Heppens wurde im Februar 1912 gegründet. Seit diesem Tage ist die Abteilung bzw. der Name Heppens ein Ansehen und Achtung verdienender Name nicht nur im Bezirk, sondern weit darüber hinaus. Am 25. und 26. Juni feiert die Abteilung Heppens das 20. Jubiläum. Am Sonntag, den 17. Juli, wartet Heppens mit einem besonderen Fußballprogramm auf. Alle Mannschaften der Abteilung werden ihre Kräfte zeigen, und spielen die 2. Männermannschaft, die 1. Jugend, die 1. Alters- und die 1. Männermannschaft gegen die gleichen Mannschaften des WGSB. Bremen. Der allgemeine Größelstein der Sportvereine ist einer der ältesten Vereine des Bremer Bezirks und hier schon vor dem Kriege unter seinem damaligen Namen „Hansa“ bekannt geworden. Seine Mannschaften verfügen über respektable Spielerkräfte und wird der Jubiläumstag eine Reihe außer Spiele bringen. — Die Vereine werden ersucht, den Sonntag durch Spielwette für die Abteilung zu einer nachhaltigen Wirkung zu verhehlen.

Gruppe Teckeland. Alle Kinderturnerinnen und der Vorstand der Gruppe Teckeland treffen sich heute (Montag), abends 7.30 Uhr, auf dem Sportplatz in Schorren, zwecks Besprechung des Gruppenfesterdages am 26. Juni in Hapier.

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund.

Aus dem jüdischen Motorradklub. Die letzte Versammlung der jüdischen Motorradfahrer des Bundes „Solidarität“ befaßte sich mit Aufnahme zweier neuer Mitglieder u. a. ausführlich mit der Beteiligung am Reichsarbeiterportrat. Aus der Reichsachtkommission wurde berichtet, daß der Fall eines Bundesmitgliedes erfolgreich durchgeführt worden ist. Die nächsten Ausfahrten werden am Sonntag, den 25. und 26. Juni stattfinden an den Veranstaltungsorten des „Rast“. 3. Juli Radmitfahrt zum Rastplatz Wald, Start 2 Uhr; 10. Juli Tagesfahrt in die Döbersee, Start morgens 5 Uhr. Alle Fahrten erfolgen vom „Siebtschneider Heim“.

Dereinskalender.

ATB. Germania. Antritt sämtlicher Sportler und Fußballer zum Sternlauf am 26. Juni um 8.45 Uhr bei Heinen.

Fr. 1. Rüstingen. Sonntagmorgen um 9 Uhr treffen sich alle Mitglieder zum Sternlauf auf dem Sportplatz. Radmitfahrt 2 Uhr. Umgeben in den „Centralhallen“ zum Feiern. Mittwochabend 8 Uhr. Jugendversammlung im Heim (Sportplatz). Musikinstrumente mitbringen.

Freier Turn- und Sportverein Schar. (Fußballklub). Am kommenden Mittwoch, dem 22. Juni, abends 8 Uhr: Spielerversammlung in der Sporthalle. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen sämtlicher Spieler erwünscht.

ATB. Heppens. Mittwoch, 22. Juni, abends 8 Uhr. Sitzung der Plakatschmitten und Vereinstagung auf dem Sportplatz.

Für den Teil der Sportbeilage verantwortlich: Hermann Wetzhausen Rüstingen.

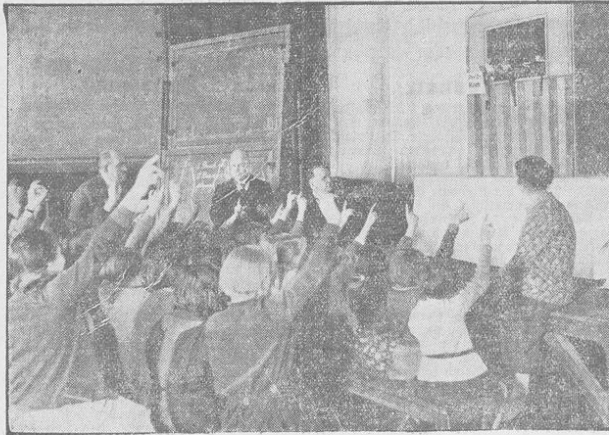
Sportgenossen
werbt für den

Tag der Jugend
am 25. Juni 1932 auf
dem Rüstinger
Sportplatz und dem

Rast
am 26. Juni 1932
auf dem Heppens-
er Sportplatz!!!

Kasperle kämpft gegen den Bazillus

Kasperle-Theater in der Hygiene-Stunde



Kasperletheater in der Hygienestunde: In den Volksschulen wird für die ganz kleinen Hygieneunterricht in belebender Form erteilt. Die Gesundheitsregeln werden von Kasperle vorgelesen, der seinen täglichen Kampf mit dem Bazillus erzählt. Auf Kasperle-Fragen müssen alle antworten.

"Achtung, Achtung", so klingt eine Stimme hinter einer selbstgezimmerter Bretterbude, und kurz darauf bittet ein Gongschlag um absolute Ruhe.

Die vordere Bretterwand hat einen rechteckigen Ausschnitt, der aussieht wie der einer Bühne. Und er sieht nicht nur so aus, sondern diese Öffnung stellt sogar eine richtige Miniaturbühne dar. Wir alle kennen sie von Rummelpfählen, Schützenfesten, Jahrmärkten usw. unter dem Namen Kasperle-Theater und sind deshalb nicht wenig erfreut, sie mit einem Male in der Schule, in einem Klassenzimmer anzutreffen.

Noch ein Gongschlag ertönt wie in einer richtigen Theateraufführung. Die jugendlichen Zuschauer werden still, und in dem Bühnenrahmen der Bretterwand erscheint Kasperle und hält seinen Vortrag: "Achtung! Achtung! Große Salvo vorstellung: Kasperle im Kampf mit dem Bazillus".

Bisher war dieses Kasperle lediglich ein spähiges Kerlchen, das an nichts anderes dachte als an die Belustigung der Kleinen. Aber jetzt ist Kasperle doch etwas zu nehmen, denn er hat sich die Aufgabe gestellt, neben diesen frohen Scherzen etwas Nützliches zu leisten. In seinen brolligen Vorstellungen versucht er, die Kinder auf einem Gebiet zu belehren, das ihm heutzutage am wichtigsten erscheint: der Hygiene.

Dieser Aufgabe entleibt sich der Schelm unter Hunderten von Wigen und Späßen. Die Kleinen strahlen, schmunzeln und lachen, und indem sie Beifall klatschen, verlangen sie stürmisch da capo. Wenn Kasperle aber keine Lust mehr hat, seine Wige noch einmal zu machen, dann kommt ja nächste Woche sowieso die Wiederholung, denn Kasperle ist in den Diensten der Pädagogik getreten. Er erteilt Unterricht in Gesundheitskunde.

Er belehrt seine kleinen Zuhörer, wie man sich täglich Hände und Gesicht waschen, wie man den Mund spülen und die Zähne putzen soll. "Weh dem!" sagt er, "der träge und nachlässig ist! Seht nur hierher! Ich war auch einmal monatelang so faul. Mein Vater und meine Mutter mahnten mich regelmäßig: Kasperle, putz dir die Zähne! Meine Zahnbürste aber blieb lange, lange trocken. Aber Bonbons habe ich gelutscht, bis eines Tages auch die süßesten Zuckersachen bitter schmeckten. Der Zahnarzt war in meinem Mund gefahren. Ich bekam Tropfen, warme Umschläge,

Kamilletees, Heißkissen, mein Gesicht schwellte wie eine Tonne. Was war da zu tun? Ich mußte zum Doktor gehen, der griff zu der schrecklichen Zange und "huch!" draußen war er. Seht euch diesen Zahnteufel einmal an, jetzt hat er meinen hohlen Zahn zum Andenken bekommen."

In solchen und ähnlichen Versionen erzählt hier Kasperle, wie er durch schmerzliche Erfahrungen klüger geworden ist, und wie er jetzt Tag für Tag mit Zahnbürste, Wasser und Zahnpulver bewaffnet gegen den Bazillus kämpft. Die Zahnbürste ist seine Waffe, das Zahnpulver sein Schießpulver und das Wasser seine Spritze.

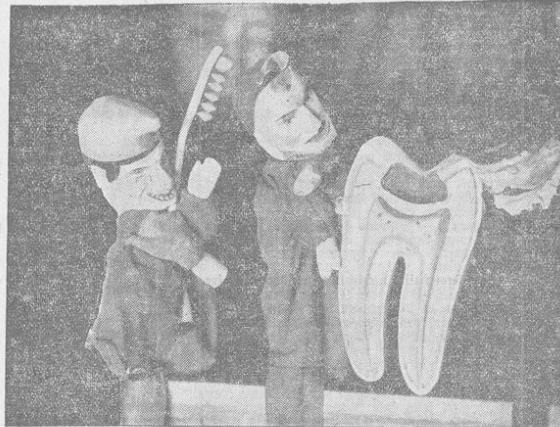
Seitdem er mit diesen Waffen hantiert, ist er kerngesund, der Bazillus hat sich geschlagen zurückgezogen und nie mehr den Mut aufgebracht, das so bewaffnete Kasperle anzugreifen.

So modern uns diese Unterrichtsmethode für die erste Betrachtung auch scheinen mag, sie baut sich dennoch auf

zimmer darbietet, der wird davon überzeugt sein. Was unter Beispielen betrifft, so wird sich mancher fragen, welche Rolle dann überhaupt der Lehrer spielt. Kasperle daziert ja, unterhält sich mit dem "Zahnteufel", der als "Person" im Bühnenrahmen erscheint, zeigt ein Kieferepigramm von Zahn und demonstriert daran in amüsanten Art, was aus dem ungepflegten Zahn geworden ist. Der Lehrer spricht nicht selten die Rolle des Kaspers, wenigstens zunächst. Dann werden Wiederholungen eingeholt. Die Rollen der darstellenden Puppen übernehmen die Schüler und sind dabei nicht nur selbst durchaus "bei der Sache", sondern



"Also, Kinder, nun zeigt mal eure Zähne!"



Kasperle erzählt die Geschichte vom faulen Zahn, der nicht gepflegt wurde. Ein Kieferepigramm dient dabei als Anschauungsmittel.

einem der Hauptprinzipien auf, der sich eng an den Namen Pestalozzi knüpft: Die Anschauung ist das Fundament aller Erkenntnis.

Anschauungsunterricht in erster Linie wird den Kindern auch hier geboten, nur die Form und Art der Darbietung hat sich geändert. Sie trägt heute in weitgehendstem Maße dem Bewegungs- und Spieltrieb des Kindes Rechnung und räumt deshalb nicht selten dem Theater spielen einen wesentlichen Platz innerhalb des Unterrichts ein.

Man denke da neben dem genannten Verfahren vor allem an die Lehrmethoden, die den Schülern eine ausge-

proben werden gemacht, soweit nicht die Zeit zu Zeit eine gründliche Nachprüfung durch sogenannte Schulzahnkliniken erfolgt.

Es steht fest, daß nach Einführung dieser Hygienestunden schon manches erfreuliche Resultat erreicht worden ist. Vielleicht sagt man hier richtig, manches verpöbte worden ist. Denn ihr eigentlicher Zweck beruht auf der systematischen und richtigen Anwendung von Vorbeugungsmitteln. Je früher man mit ihnen beginnt, desto besser!

Und doch kann ein wahrhafter Erfolg dieser Bestrebungen nur in Verbindung mit dem Elternhaus erreicht werden.



Aufmerksam hören die Schulkinder zu.



Was Kasperle gesagt hat, wird in der Zeichenstunde gemalt und auf diese Weise der Stoff der Hygienestunde repetiert.

Barel.

Glänzendes Reichsbannerkonzert in Barel. Die in Barel sehr beliebte Kapelle des Reichsbanners Wilhelmshaven-Küstringen war am Sonntagabend in der „Deutschen Eiche“ mit einem großen Doppelkonzert aufgetreten. Unter Leitung des Dirigenten W. Böke brachte die Kapelle ein ausserordentliches Programm zu Gehör. Die Mitglieder der Eichenfront mit ihren Angehörigen waren in großer Zahl der Einladung gefolgt und waren von dem Gehörten ungemein überzogen. Der Beifall forcierte des freien Wiederholungen und Zugaben heraus. Nach Schluß des Konzerts blieben die Besucher zum Sommerfestball. Zwei Kapellen, abwechselnd Streich- und Blasmusik, hielten die Tanzenden stets in Bewegung. — Einige recht unliebsame Zwischenfälle ereigneten sich auf dem Nachhausewege. Mehrere Konzerthörer wurden von Nationalsozialisten im Zugangsraum, in der Nähe der feineren Pfeiler, angegriffen und überfallen. So wurde ein Einwohner des alten Barel von vier SA-Leuten unter Führung des SA-Führers und jetzigen Landtagsabgeordneten Jansen, Obertröbe, ohne Grund niedergeschlagen. Die Verletzungen desselben waren so schwer, ihm wurde das Rückenbein eingeschlagen, daß er noch in der Nacht einen Arzt aufsuchen mußte. Mehrere andere allein ihren Wege gehende kamen noch sieben ohne Verletzungen davon. Wie uns mitgeteilt wurde, hat der Verletzte den Überfall zur Anzeige gebracht.

Eisener Front. Zur Beerdigung des Kameraden Riepe versammelten sich alles am Mittwoch, mittags 11 Uhr, bei Unland. Reichsbanner in Uniform.

Der Wochenmarkt. Der Markt zeigt bei keinem eine härtere Belagung mit Frühsommer. Der Verkauf der Hausfrauen ist daher auch größer. Nachmittags einige Kartoffeln, alte 4-5, neue 10-15 Pf. Alte Kartoffeln waren auf dem Sonntagsmarkt besonders beliebt und schnell umgelegt. Blumenkohl 30-40, Erbsen 30, Khabarber, Band 5, Spinat 20, Spargel 35, Wurzeln und Mairüben, Band 20, Gurken, Stüd 25, Salat, 3 Kopf 10, Erdbeeren 65, Kirchen 50, Stachelbeeren 15-20, Tomaten 55, Kirschen, Band 5, Schallotten 10, Eier, Stück 1/4 Pfennig. Händler 2 H.W.

Der frühere Präsident des Memel-Direktoriums gestorben.



Otto Böttcher, der frühere Memeler Landespräsident, dessen Ableben den Konflikt zwischen Deutschland und Litauen heraufbeschwor, ist nach einer Magenkrebs-Operation in Königsberg gestorben.

Nordwestdeutsche Rundschau.

Der Jugendtag in Groningen.

Der Jugendtag in Groningen, ein wichtiger, eindrucksvoller Verlauf der internationalen Jugendtagung der Sozialistischen Arbeiterjugend Oldenburg-Oldenburger im holländischen Groningen. Gärten und vorgefertigte Hand, etwas mehr als 100 000 Einwohner zählende Stadt im Zeichen der roten Jugend. Fast Groningen war auf den Beinen, um diesen jungen Kämpfern und Kämpferinnen für Sozialismus und Weltfrieden das Geleit zu geben. Vertikale Freundschaftsbänder sind getupft worden, die gerade der deutschen Jugend eine Zeit lang in wirtschaftlichen und politischen Kämpfen neue Kräfte zu neuem Schaffen geben. Fast 600 deutsche Jugendliche trafen sich am Sonntagabend nachmittags im öffentlichen Saal, um gemeinsam die Grenze zu passieren. Da wurden

Unser Freiheitsopfer!

Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands rüstet zur größten aller Wahlschlachten. Kampfesmutig und entschlossen nimmt sie den Entscheidungskampf mit der Reaktion auf; nicht ermüdet, nicht entmutigt durch die schon hinter uns liegenden großen Kämpfe dieses Jahres.

Allen Entbehrungen, aller Not und allem Terror zum Trotz harren die Massen, die dem Banner der deutschen Sozialdemokratie folgen, erneut in eiserner Front der schweren Aufgabe, vor welche die Auflösung des Reichstags sie stellt. Der Kampf erfordert nicht nur die Einsetzung aller Kräfte, er kostet auch Geld, viel Geld! Darum rufen wir allen Anhängern zu:

Bringt das Freiheitsopfer!



Niemand vergesse, daß dieser Kampf über sein eigenes Dasein und die Zukunft des ganzen schaffenden Volkes entscheidet! Niemand verfehle, das gigantische Ringen des werktätigen Volkes für Freiheit, Menschenrecht und menschenwürdiges Dasein zu unterstützen. Zum Kriegführen gehört Geld! Schafft Munition herbei! Es werden

Marken für 15 Pfennige und 50 Pfennige

ausgegeben, deren Erwerb Ehrensache aller Gesinnungsfreunde ist.

Wer nur wenig geben kann, gibt wenig, wer mehr hat, muß mehr opfern! Durch Erwerb und Besitz von Freiheitsmarken bezeugt jeder seine Verbundenheit mit der in heißester Wahlschlacht stehenden Partei des arbeitenden Volkes.

Drei Pfeile auf den Marken des Freiheitsopfers sind das Symbol aller Freiheitskämpfer.

Drei Pfeile fliegen dem Feind entgegen, der mit Lüge und Niedertracht den politischen Kampf führt, sind Symbol der Aktivität, der Disziplin und der Einigkeit. In ihren Zeichen kämpfen die Massen.

Drei Pfeile sind das Symbol der Kampfesentschlossenheit, der Treue und des Glaubens an den Sieg.

Liefert der Welt den überwältigenden Beweis, daß die deutschen klassenbewußten Arbeiter, Angestellten und Beamten für ihre große Sache zu kämpfen und zu opfern wissen. „Freiheit!“ ist der Kampfesruf! Vorwärts im Zeichen der drei Pfeile! Durch Kampf zum Sieg!

Opfert auf den Altar der Freiheit

dann die großen roten Fahnen aufgerollt und mit Gesang und immerwährenden Freundschafts- und Freiheitsrufen ging es durch die schönen Dörfer und kleinen Städte Groningen zu. Ein endloser Fackelzug bewegte sich durch die Straßen der modernen Stadt, vorbei an den imposanten, inladenden Holländern, die es kaum faßten konnten, daß diese Blaufräule gerade ihre Groningen mit großer Kampfesstimmung und eisernem Lebenswillen erfüllten. Kermesse Worte richteten der Holländer Molendijk und der Genosse Meyer aus Embden an die Jugend. Wie waren die jungen Herzen dabei, als gemeinsam die „Internationale“ gesungen wurde. Verschiedene Markanden, das Gefühl und Denken waren eins. Dann ging's in die Quartiere.

Am Sonntagmorgen traf man sich wieder auf dem Marktplatz, um hinauszudefilieren in die freie, grüne Natur, in den Wald von der Bunt. Da wurde dann auch das harte Treiben am Tag der Deutschen und Holländer abgewandelt. Nur zu schnell ging die Zeit dahin. Um 4.30 Uhr hieß es für die Deutschen schon wieder aufbrechen, um nach diesen erlebnisreichen Stunden der Heimat zurückzukehren.

Am die Winternachtsstunde waren die jadeliebenden Jugendsozialisten und jugendlichen auf dem Friedrich-Ebert-Weg angelangt, zwar müde nach der langen Autofahrt, aber innerlich freudig gestimmt wie nie zuvor.

Wohnungsbau und Mooriedlung in Dittresland.

Nach den Feststellungen des Preussischen Statistischen Landesamts wurden 1931 im Kreis

gierungsbezirk Aurich 947 Wohngebäude mit 1008 Wohnungen neu erbaut. Eine Gegenüberstellung dieses Ergebnisses und der Ergebnisse der Vorjahre zeigt, daß die Wohnungsbauaktivität im vergangenen Jahre weiter abgenommen hat. Es erlitten: 1928 1088 Wohngebäude mit 1388 Wohnungen, 1929 1159 Wohngebäude mit 1528 Wohnungen, 1930 1040 Wohngebäude mit 1183 Wohnungen, 1931 947 Wohngebäude mit 1008 Wohnungen. Die Verteilung der neugebauten Wohngebäude und der darin enthaltenen Wohnungen auf die einzelnen Kreise des Regierungsbezirks läßt sich aus der folgenden Uebersicht entnehmen: Im Kreis Aurich entstanden 1931 195 (1930: 213) neue Wohngebäude mit 210 (230) Wohnungen, im Stadtkreis Embden 38 (64) neue Wohngebäude mit 85 (112) Wohnungen, im Landkreis Emden 80 (86) neue Wohngebäude mit 82 (93) Wohnungen, im Kreis Leer 279 (292) neue Wohngebäude mit 297 (334) Wohnungen, im Kreis Norden 128 (165) neue Wohngebäude mit 147 (168) Wohnungen, im Kreis Werra 47 (68) neue Wohngebäude mit 48 (60) Wohnungen, im Kreis Wittmund 170 (141) neue Wohngebäude mit 175 (143) Wohnungen, im Stadtkreis Wilhelmshaven 10 (11) neue Wohngebäude mit 54 (34) Wohnungen.

Eine Zusammenfassung sämtlicher Gemeinden des Bezirks nach Größentypen zeigt eine Abnahme der Bauaktivität in den Gemeinden sämtlicher Größentypen. Die Festlegung ergab weiterhin, daß im Regierungsbezirk Aurich 1931 von öffentlichen Körperschaften und Behörden 45 (1930: 36), von gemeinnützigen Baugesellschaften 140 (114) und von sonstigen privaten Bauherren 913 (1033) Wohnungen in Wohngebäuden neu errichtet wurden. Während also die Beteiligung der privaten Bauherren an der Errichtung neuer Wohnungen zurückgegangen ist, vermehren die öffentlichen Körperschaften und Behörden, vor allem aber die gemeinnützigen Baugesellschaften, eine etwas stärkere Bauaktivität als im Vorjahr zu entfalten.

Im Jahre 1931 sind mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln 580 (1930: 596) Wohnungen errichtet worden. Die Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln für die Errichtung von neuen Wohnungen ist also leicht zurückgegangen.

Außer den Neubau von Wohngebäuden genannten Wohnungen sind durch Umbau oder durch Einbau in nicht eigentlich Wohnzwecken dienende Gebäude (Fabriken usw.) im Jahre 1931 weitere 42 (1930: 47) Wohnungen entstanden.

Der Wohnungsbau ging durch Umbau, Abruch, Brände usw. betragsmäßig 219 (1930: 206) Wohnungen, so daß sich für das Jahr 1931 im Regierungsbezirk Aurich ein Reingewinn von 921 (1930: 1374) Wohnungen ergibt. Wie im übrigen Staatsgebiet ist auch in Dittresland von der Staatsdomänenverwaltung schon bisher für Siedlungszwecke außer den kultivierten Moorflächen Land hergegeben worden. Seit dem 1. Januar 1919 sind zu Siedlungszwecken verkauft: Domäne Sdoo (Teil in Vorwerkstraße) 301,4526 Hektar, Domäne Heinspolder 3,1223 Hektar, Domäne Rote Scheune 3,2381 Hektar, Domäne Kloster Harsme 10,6681 Hektar, Domäne Kloster Habsau

22,9369 Hektar, zusammen 39,9548 Hektar. Zur Zeit sind zu Siedlungszwecken verpachtet: unmittelbar durch die Regierung 25,2394 Hektar und durch Domänenpächter 2,3294 Hektar.

Küsterfiel, Unfall an der Raje. Wie notwendig die Einfriedigung der Raje ist, hat vorige Woche erneut ein Unfall bewiesen. Vorn an der Schiene fiel bei Wehrigwall ein leistungsfähiger Junge von der fünf Meter hohen Raje in den Hafen. Er wäre vielleicht ertrunken, wenn der Vorgang nicht von dem bis gerade dort in der Nähe aufstehenden arbeitslosen Bootsbauer Georg Jßen bemerkt worden wäre, der dem Jungen zu Hilfe eilte und ihn in letzter Minute von dem sicheren Tode des Ertrinkens retten konnte.

Küsterfiel, Beilwechsel. Am 15. Juni hat Herr Eits die Gastwirtschaft „Am Stiel“ übernommen.

Küsterfiel, Beginn des Badbetriebes. Die ersten Badegäste sind einetroffen und haben bereits das erste erfrischende Bad genommen. Auch der neue Bademeister hat sein Amt angetreten. Die Badebuden sind ausgefüllt und warten auf ihre tritobefehlenden Bewohner. Es hat sich eine stattliche Anzahl Badegäste gemeldet, so daß der Betrieb in der nächsten Zeit reger werden wird, als ursprünglich angenommen wurde. Eine Neugierde, oder besser eine Sehenswürdigkeit, ist aber das von dem Bademeister selbst konzipierte Boot, ein ganz neuer Typ. Der Rumpf gleicht dem einer Wasserhohe, vollkommen rund und nach hinten trichterförmig auslaufend. Vorn, in dem biedersten Ende, ist ein alter Kraftmotor eingebaut, der durch eine Welle, die über dem Führerisch nach achtern mit einem Kreuzpropeller (Düfthraube) verbunden ist, den Antrieb des Bootes bewirkt. Bei der ersten Probefahrt fippte das Ding um. Die darauffolgenden Versuche waren zufriedenstellend; jedoch stellte sich die Notwendigkeit der Anbringung eines Rades heraus, um das „Trudelboot“ zu vermindern, was demnach nachgeholt werden soll. Das Boot liegt am Badestrand und kann von jedermann in Augenschein genommen werden.

Katze, Sonnenwendfeier der Guttemperjugend. Die jadeliebende Beirgote „Sei frei“ des deutschen Guttemperordens beging ihre diesjährige Sonnenwendfeier in der herrlich gelegenen „Kafeler Burg“ bei Radebe. In großer Zahl waren aus Wehrtempel aus Oldenburg und Bremen erschienen. Punkt 12 Uhr begann die Feier mit dem gemeinsamen Liede „Brüder reicht die Hand zum Bunde“. Alsdann wurde das Feuer angezündet. Der Gauwart J. Wader, Bremen, richtete in einer Ansprache begeisterte Worte an die Jugend, höher und höher schlugen die Flammen. Nachher erklang das Lied „Flamme empor“, das eine wirksam schöne und erhebende Sonnenwendfeier beendete.

Großstein. Der Habsicht zog den Kürzeren. Hier hat eine Glucke, welche von einem Habsicht angefallen wurde, ihre Kräfte bis auf verteidigt, daß der Habsicht tot liegen blieb.

Die Enttöpfung von Redensarten

„Einen Korb geben!“ Diese Redensart, die das Abweisen eines Freiers bedeutet, soll folgende Merkmale enthalten sein. Es kam früher häufig vor, daß der Liebhaber des Nachts zum Fenster seines Mädchens in einem Korbe umgehört wurde. Viel der Geliebte in Unkenntnis, so ließ die Enttöpfung sich herab, einen Korb mit einem dünnen Boden herab, durch den der darin befindliche durchdringen und in die Tiefe fürzen mußte. In zahlreichen alten Dichtungen ist von dem Herausheben des Geliebten in dem Korb und auch von derartig zubereiteten Körben die Rede. Später machte man es sich bequemer und ließ den verabschiedeten Liebhaber zum Zeichen der Verabschiedung gleich einen Korb ohne Boden zu. Heutzutage ist von diesem alten Brauch nur noch das Sprichwort übrig geblieben.

Wunder Hehl! Im Mittelalter wurde die Reichsstadt Hildesheim von Helsen belagert. Da den Bürgern nur schwache Verteidigungsmittel zur Verfügung standen, kam die Stadt in reitende Bedrängnis. Da hatte ein Krieger den reitenden Einfall, Wände auf die Ringmauer zu klopfen und Harz und Sturmbaum darauf zu hängen, während die wirklichen Verteidiger neben diesen Wunden auf den Brüstungen standen. Als die Helsen sofort Besatzung schickten, waren sie tot und haben die Be-

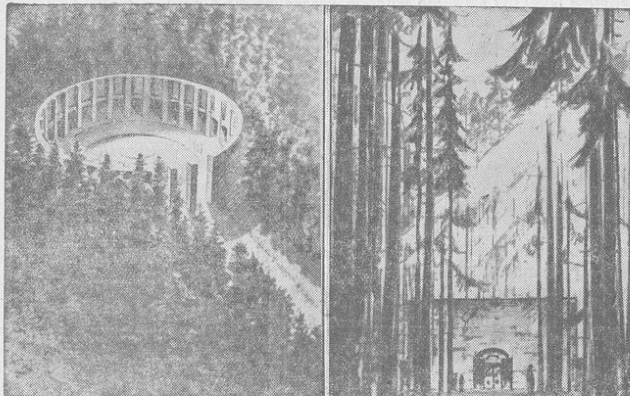
lagerung auf. Seit dieser Zeit ist die Blindeheit der Helsen zur Redensart geworden.

Um des Kaisers Bart streiten! Der Ursprung dieses Sprichwortes läßt sich mit ziemlicher Sicherheit nachweisen. Es gab eine Zeit, in der man heftig und sehr gelehrig darüber sich ereizte, ob Karl der Große einen Bart getragen habe oder nicht. Das Volk lachte über diesen Streit und erklärte ihn für unnütz und nebenächlich. Anbellen war die Frage, ob der Kaiser seinen Bart getragen oder ihn haben gelassen, sehr wichtig. Bei verschiedenen Umständen, von denen Gerechtigkeit große Privilegien abhängen, war das Bild des Kaisers auf den Siegeln zum Teil mit dem Teil ohne Bart abgebildet. Man forschte deshalb nach, ob der Kaiser einen Bart getragen habe oder nicht. Um des Kaisers Bart streiten heißt aber heute, um eine unbedeutende Sache streiten.

Auf großem Fuße leben! Vor Zeiten herrschte in Frankreich eine Aufklärung, die wir heute als lächerlich bezeichnen würden: man schätzte nämlich einen großen Fuß sehr hoch. Im 14. Jahrhundert galt ein großer Fuß als ein Zeichen hohen Ranges. Die Kaiser, die Kaiserin haben den Fuß eines Barons 2 und eines Ritters 1 1/2 Fuß. Von dieser merkwürdigen Sitte leitet sich der Begriff her, „auf großem Fuß leben“, d. h. ein bedeutender, heutzutage ein verschwendlicher Mann zu sein. „Bedeutend“ war eben früher gleichbedeutend mit „verschwendlich“.

~ Bilder vom Tage ~

Wie wird das künftige Reichsehrenmal aussehen?



Zwei der preisgekrönten Entwürfe, links von Prof. Kreis, Dresden, rechts von Dipl.-Ing. Pfeiffer-Spaatz, München, die mit mehreren anderen in die engere Wahl für den endgültigen Plan des künftigen Reichsehrenmals bei Berlin gestellt wurden.

Ein halbes Dorf durch Großfeuer vernichtet.



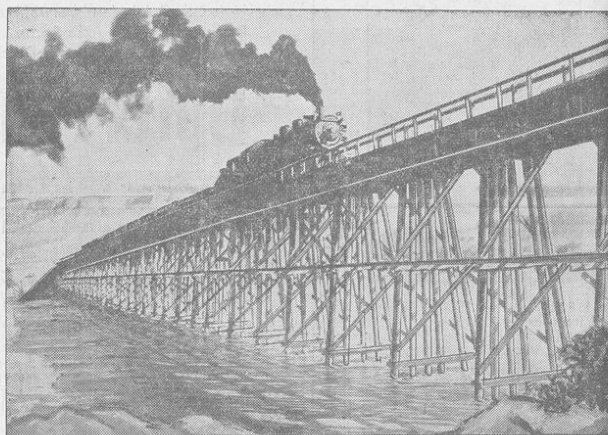
Die rauchenden Trümmer des mecklenburgischen Dorfes Cübbow, das durch ein plötzlich ausbrechendes Feuer zur Hälfte vernichtet wurde. Der Brand war in einem einzelnen Gehöft entstanden, dann aber durch den starken Wind in kurzer Zeit auf 25 weitere Häuser übertragen worden.

Aus eigener Kraft vom Arbeiter zum Astronom.



Oben links: Jakobs selbst erbautes Observatorium. Darunter: Der Himmelsbeobachter vor einer Tafel mit schwierigen Berechnungen. Rechts: das Teleskop, das Jakob ebenfalls selbst selbst hat. — In der Gemeinde Schönau bei Berlin befindet sich eine der kleinsten Sternwarten der Welt. In rastloser Arbeit hat sie samt ihren Instrumenten ein arbeitsloser Techniker erbaut. Der Laien-Astronom ist trotz seiner großen Not ein Idealist, der den Einwohnern des Dries kostenlos wissenschaftliche Vorträge über Astronomie hält, die von einem großen Wissen zeugen.

Die Arbeiten an Amerikas größtem Stauwerk schreiten fort.



Ein Zug mit Riesladung passiert die Notbrücke über dem Tal, in dem der Hooverdamm errichtet wird. — In dem Staate Arizona, im Süden der U.S.A., ist man seit einem Jahr mit einem gewaltigen Unternehmen beschäftigt. Dort wird der riesige Hooverdamm errichtet, durch den einstmals das jetzt noch in weiten Strecken unfruchtbare Gebiet bewässert und der landwirtschaftlichen Benutzung zugänglich gemacht werden wird.

Französische Bäuerinnen besuchen ihren neuen Staatspräsidenten.



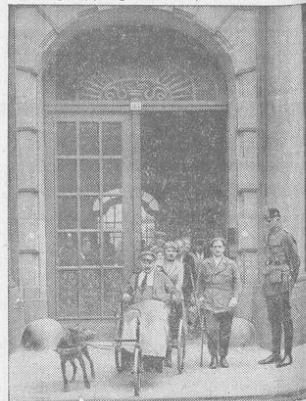
Staatspräsident Lebrun im Kreise von Bäuerinnen aus allen Teilen Frankreichs, die Lebrun, der selbst der Sohn eines Landmannes ist, zu seiner kürzlich erfolgten Wahl beglückwünschten.

Erholung im Seebad.



Der frühere deutsche Kaiser und seine Gattin, beim Morgenpromenieren am Strande. — Wilhelm II. hat sich gegenwärtig nach dem holländischen Seebad Jandvoort begeben, wo er mit seiner Gattin im Hause des Herrn von der Heijdt Wohnung nahm.

Kriegsbeschädigten-Demonstration vor dem



Reichsarbeitsministerium in Berlin. Die Schwertriebsbeschädigten verlassen mit ihren Rollstühlen das Ministerium. — In Berlin versammelten sich die Schwertriebsbeschädigten, deren Reihen durch die neue Notverordnung erheblich gemindert worden sind, eine Demonstration, indem sie, zum Teil mit ihren Rollstühlen, in das Reichsarbeitsministerium eindringen, um dort ihre Forderungen persönlich vorzutragen. Erst nach langen Mühen gelang es, die Demonstrationen zum Verlassen des Gebäudes zu bewegen.

Nieserlande. Kalkförsse gekloffen. Dem Arbeiter P. aus der Ulmenstraße wurden sieben Kalkförsse aus der Weiser gekloffen.

Langwarden. Beschäftigung von Wohlfahrtsverbänden. Die Gemeinde Langwarden läßt durch ihre Wohlfahrtsverbände die Wege und Fußsteige in Ordnung bringen. Diese Arbeiten werden als Gemeindegewerke ausgegeben. Die Beschäftigten befinden sich auf die Art gewissermaßen im Arbeitslohnverhältnis, werden versichert und können so auch wieder ihre Unwohlsein in der Arbeitslohnversicherung erreichen, womit alle Beteiligten sehr zufrieden sind. Hier wäre für die Gemeinde sehr gute Gelegenheit, ihre Wohlfahrtsunterstützungsempfänger ähnlich zu beschäftigen. Man könnte z. B. auf dem Wege vom sogenannten Sibirien nach Tölsens anschließend an die Arbeiten der Gemeinde Langwarden den Flußpfad umlegen lassen. Jetzt fällt der Unterförsch doch zu hart auf. Aber was nicht ist, kann ja noch werden.

Nordwestdeutsche Rundschau.

Fetel. Sonnenwendfeier der Naturfreunde. Die Naturfreunde von Rühringen hatten am Sonnabendabend zu ihrer diesjährigen Sonnenwendfeier bei ihrer Hütte im Urwald eingeladen. Zahlreiche Anhänger und Mitglieder der Bewegung waren ihrem Rufe gefolgt. Raum konnte die Hütte alle bergen und es herrschte bald ein fröhliches Leben und Treiben. Die Feier, welche mit dem Abrennen eines kleinen Feuers ihren Höhepunkt fand, beendigte die Teilnehmer voll und Anspache. Rezitationen, Musikstücke und allgemein geistige Feder umrahmten diesen Abend. Man blieb noch eine Weile beisammen, bis einer nach dem anderen sein Quartier aufsuchte. Weil nicht alle Anwesenden in der Hütte übernachtet werden konnten, mußten sie teilweise mit Stroh und Heu beim Garküster W. in Fetel vorlieb nehmen. Die dort erhaltene Metallarbeiter-Rundschau schloß in ihren mitgebrachten Zelten. Am Sonntag machte der von Zeit zu Zeit her-

unterprossende Regen eine Wanderung durch den Urwald fast unmöglich. Deshalb blieb alt und jung in der Hütte bei frohem Spiel und Singen. Am Montag erschienen als besondere Gäste die Mitglieder des Silbertranzes „Nabe“. Bis die Zeit zur Heimfahrt rief, verteilte man hier keine Gänge.

Musikische. Kurze Mitteilungen aus der Umgebung. Im benachbarten Godesbühl konnten die Arbeiter Keil nach langer, harter Arbeit Kultivierungsarbeit ihren Anbau auf der neuen Siedlung richten. Nach altermännlicher Sitte wurde der Kistfranz unter Klängen der Hiedermusik aufgezogen. Eine in der Gemeinde Hpen von einem Einwohner eingerichtete Startolonie wurde von Musikanten stark beschädigt. — Der KRS-Verein konnte am letzten Sonntag sein Schützenfest feiern. Die Veranstalter hatten es zu einem wahren Volksfest vorbereitet.

Augenblick. Motorradunfall. Als der Kaufmann Boethon von hier mit seinem Kraftwagen nach Westerstede fuhr, ereignete sich auf der Straße in Westerstede ein noch glimpflich verlaufener Unfall. Ein Kind, welches hinter einem vorausfahrenden Wagen weglief, lief in

die Fahrbahn des Motorrades. Boethon, der als ein bekannter zuverlässiger Fahrer gilt, so lang es in seiner Geistesgegenwart, das Rad noch herumzuwerfen und er landete im Sandweg. Das Kind blieb unverletzt, aber der Motorradfahrer erlitt Verletzungen an der Hand und auch seine Maschine war erheblich beschädigt.

Die Bahn von Mollenbo ins peruanische Hochland am Titicacasee führt in 4½ Stunden in Serpentin auf eine Höhe von 2300 Meter nach Arequipa und in weiteren 5 Stunden 2200 Meter höher nach Puno, dem peruanischen Hafen am Titicacasee.

Jadestädteiche Parteiangelegenheiten.

Arbeiterwohlfahrt Neuenroden. Am Dienstag, abend wichtige Besprechung, wozu die Anwesenden sich zahlreich einfanden wollen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Reinhard Nietzer, Rühringen. — Druck und Verlag Paul H. & Co., Rühringen.

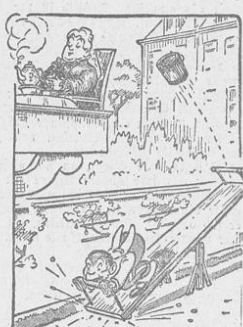
Eine lustige Geschichte / Der Affe Bobby / von G. Th. Rotmann



9. Eine Viertelstunde später machte Käte auf. „Ach, sieh mal einer an, da ist ja Frau Stiefel!“ rief sie überlaut aus. Und bald plauderten die beiden Damen ganz gemütlich. Die Käte schielte fragend: „Sitzt wollen die gnädige Frau gelegen war. Herr Stiefel war gerade damit beschäftigt, sein Gartenhaus zu bauen und hatte den Teertopf hinter sich auf das untere Ende des Schaufelbrettes gelegt.“



10. Käte und Frau Stiefel schrien wild auf, aber Bobby wippte schnell aus dem Wagen und flüchtete auf eine Mauer, hinter der der Garten des Herrn Stiefel gelegen war. Herr Stiefel war gerade damit beschäftigt, sein Gartenhaus zu bauen und hatte den Teertopf hinter sich auf das untere Ende des Schaufelbrettes gelegt.



11. Indessen sah droben auf dem Balkon des ersten Stockes, ganz in Seide gehüllt, Frau Stiefel. Sie hatte den Tee vor sich stehen und schaute vergnügt vor sich hin. Aber ach, da sprang bums! der Affe auf das obere Ende des Schaufelbrettes, es schlug über, und der Teertopf wurde mit großer Kraft in die Höhe geworfen.



12. „Minna!“ rief Frau Stiefel gerade in diesem Augenblick ihrem Dienstmädchen zu, „hol mir schnell den braunen Sommerhut. Ich will etwas auf dem Kopf haben, damit ich keinen Sonnenstich bekomme!“ Watsch! Die arme Frau konnte nicht einmal ausreden, denn der volle Teertopf kam ihr gerade umgekehrt auf den Kopf gefallen.



13. Indem Frau Stiefel hustend und prustend hin und her sprang, immer wackelnd, sah von dem Teertopf zu beiden, flüchtete Bobby in die Straße, wo er sich bald von einer großen Menschenmenge verfolgt sah. Am seine Verfolger los zu werden, zog er auf einmal ein langes Tau, das er von einem Wagen herabhängend sah, quer über die Straße, so daß die Leute treuz und quer übereinander stürzten.



14. Da sah auf einer Bank ein Ballonverkäufer. Der Mann hatte keine Kaufwaren an die Leine der Bank gebunden und war ruhig eingeht. Schnell lief Bobby auf die Kneten und löste mit Fingern und Zähnen die Knoten und ... da ging er, indem er die Fäden der Ballons festhielt, hoch in die Luft!



15. Immer höher ging es, über Bäume und Dächer hinweg, bis sich auf einmal die Ballons in der Drähte der „Drahtlosen“ verirrten und Bobby unbeweglich hängen blieb. Das Schlimmste war aber, daß er genau über dem Loch eines qualmenden Schornsteins hing.



16. Leider scheint die Hitze eines Schornsteins auf Luftballons einen verderblichen Einfluß zu haben, wenigstens nach einigen Minuten ging es pang! pang! pang! und einer nach dem anderen geriet. Bobby fiel genau in den Schornstein, glitt durch Rauch und Ruß hinunter und landete schließlich in einem großen Topf mit Meismilch. Ach, welch ein Pflump!

Anzeigenteil für Brake, Nordenham u. Umgegend

Bekanntmachung.

Der Verwaltungsausschuß des Landesarbeitsamts hat die Zahl der Beisitzer des Verwaltungsausschusses des Arbeitsamts Brake für die drei Gruppen (Arbeitslosen, Arbeitsvermittlung und öffentliche Körperstellen) gem. § 6 Abs. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Der Verwaltungsausschuß des Landesarbeitsamts hat die Zahl der Beisitzer des Verwaltungsausschusses des Arbeitsamts Brake für die drei Gruppen (Arbeitslosen, Arbeitsvermittlung und öffentliche Körperstellen) gem. § 6 Abs. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 8

